



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

203 (11.5.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191261)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. St. 1.50 für Metzger u. Fleischhauer 2.00. — Postbezugspreis: 2.00. — ohne Postgebühren. Ein. Nummern 20 Pf. Die Stelle über alle Anzeigen. Verlags- u. Druckerei: Mannheimer General-Anzeiger, 42. Postfach, Mannheim. — Druckerei: Mannheimer General-Anzeiger, 42. Postfach, Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Ausgabenpreis: Bei Jahreszeiten 12.00, bei Monatszeiten 1.00, bei Tageszeiten 0.25. — Postgebühren: 0.25. — ohne Postgebühren. Ein. Nummern 20 Pf. Die Stelle über alle Anzeigen. Verlags- u. Druckerei: Mannheimer General-Anzeiger, 42. Postfach, Mannheim.

Das deutsche Bürgertum muß aufwachen.

Eine Abrechnung mit Demokraten und Sozialisten.

In Berlin-Wilmersdorf hat die Deutsche liberale Volkspartei den Wahlkampf mit einer bemerkenswerten Kundgebung eröffnet. Bemerkenswert insbesondere dadurch, daß in ihr Herr von Kardorff und Dr. Wiemer Reden von programmatischer Bedeutung hielten. Sie erscheinen uns so bedeutungsvoll, daß wir sie ihrem wesentlichen Inhalt nach wiedergeben wollen.

Herr von Kardorff

führte aus:

Ich stand zu meinen früheren Freunden nicht nur in einem Gegenlag praktischer Natur, sondern schließlich auch in einem Gegenlag der Weltanschauung. Der Moment war eingetreten, wo die Rechtsentwicklung der Deutschen Nationalen so weit ging, daß kein Zweifel mehr bestehen konnte, daß diese Partei unter der Führung des Grafen Westarp kommen werde, gewiß eines fernsinnigen Politikers und hochbegabten Parlamentärs, der jedem Parlament zur Ehre gereicht, aber keines Mannes der Jugendjahre und der Vergleiche, der selbst sagt: „Wenn Sie fordern, daß ich mich mauern soll, so lehne ich ab.“ Sie alle wissen, wie stark zurzeit die antisemitische Welle ist. Ich bin, wie Gott, nicht blind gegen gewisse Gefahren für unser Volkstieben, aber einen Rassen- und Glaubensantisemitismus, wie er von der übergroßen Mehrzahl der Deutschen Nationalen Volkspartei begünstigt wird, kann ich nicht mitmachen. (Zustimmung.) Die allergrößte Gefahr ist — das hat mit dem Antisemitismus gar nichts zu tun — die Zuanwanderung der Ostjuden. (Beifall.) Man mag mit diesen armen, bedrückten Elementen tiefes Mitleid haben, aber mein deutsches Volkstum steht mir zu hoch, als daß ich wünsche, daß diese Elemente hierher kommen und uns vergiften. (Stürmischer Beifall.) Ich werde immer Stellung nehmen gegen den zersetzenden Geist, den ich als den Geist des Berliner Tageblatts bezeichnen möchte. (Stürmischer Beifall.) Das ausgelegte deutsche Volk wird vom Bauer- und vom Arbeiterstand bedrängt. Wir wollen diesen Kampf führen auf breiterer Grundlage und ganz unberührt von der Frage, ob es sich um Juden oder Christen handelt. (Zustimmung.) Ein Gegenlag bestand bei uns in der Frage des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie. Ich lehne nicht auf, mich der Hoffnung hinzugeben, daß der Kampf zwischen dem Bürgertum und der Sozialdemokratie nicht verewigt werden wird, und daß es gelingen wird, die Arbeiterparteien auf nationale Grundlagen zurückzuführen. Der wichtigste Gesichtspunkt meines Vortrags war der, daß es heute nur eins gibt:

die große Sammlung des Bürgertums in Stadt und Land.

und daß diese große Sammlung nur erfolgen kann auf der mittleren Ebene. In dem Wahlkampf wird das ansehnliche Kapitalvermögen, dieser dumme Jungensreich, eine große Rolle spielen, aber wir wollen nicht vergessen, was eine achtmal größere Dummheit gewesen ist: sie hat geführt zur Diktatur des Proletariats, zur Diktatur des Herrn Hegel. Das kann nicht so weitergehen. Das deutsche Bürgertum, das seit dem 9. November geschlafen hat, muß aufwachen.

Den Schluß der Rede Kardorffs bildete ein Bekenntnis des festen Glaubens an Deutschlands Zukunft:

Wir wollen Deutsche sein. Deutsch sein heißt wahr sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen betreiben, heißt jenen Vorkommen haben, der keinen erhabenen Ausdruck findet in den Worten des großen Reformators: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ (Stürmischer Beifall.) Wir stehen vor schwerem Wahlkampf. Wir wollen reinlich zusehen, daß wir ihn mit weicher Besinnung führen, und wollen Achtung haben auch vor dem Gegner. (Stürmischer Beifall.) Einberufen hat Millionen unserer Volksgenossen liegen in den Rasengrüben, gestirbt in aller Welt. In diesem Rasengrab liegen unser stolzes Heer, die stolze Flotte und wertvolle Flotten. Aber eines darf nimmermehr darin liegen, das ist der Glaube an die deutsche Zukunft, den pflanzen wir auf diesem Grab auf. (Stürmischer Beifall.) Und trotz allem, mich umweht auch heute noch ein Gefühl des Stokses, der Sohn solchen Landes zu sein. (Stürmischer Beifall.) Wir hoffen, daß

der 6. Juni ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte

werden wird. Arbeiten und nicht verzweifeln! Wir werden die wirklichen Früchte unserer Arbeit selbst nicht mehr erleben; was wir leisten, tun wir für die kommende Generation. Aber wir wollen in der Todesstunde das frohe Bewußtsein haben, daß bald wieder der Tag kommen wird, an dem die Morgenröte des Reiches anhebt. (Stürmischer Beifall.)

Nach Kardorff sprach

Dr. Wiemer

Er sagte u. a.:

Wir sind nicht von den Demokraten weggegangen, weil wir unsere Meinung geändert haben, sondern weil wir unserer Meinung treu geblieben sind. Wir verbrennen nicht, was wir bisher angebetet haben, sondern wir gehen, weil wir glauben, der Sache besser dienen zu können. Der Hauptgrund unseres Vorgehens war das

Verhalten der Demokraten zum Generalstreik.

In den Reihen der Demokraten bestand schon vorher Unzufriedenheit und Mißbilligung. Sie ist zum Ausdruck gekommen schon vor der Verkündung des Generalstreiks, aber diese Laune war bestimmend, die Trennung zu vollziehen. Dieser Generalstreik war außerdem nicht einmal nötig; aber selbst wenn er nötig gewesen wäre, so ist es immer noch nicht zu begründen, daß die Leitung der Demokratischen Partei es so eilig hatte, den Generalstreik zu erklären und Tausende ihrer Anhänger in schwersten Konflikt zu bringen. Die Geister, die sie gerufen hatten, wurden sie dann auch nicht mehr los. Es ist auch kein erfreulicher Vorwurf, der den Demokraten überhies noch von anderer Seite gemacht wurde, daß sie es zuerst so eilig hatten mit dem Generalstreik und dann bei der Frage der Bezahlung der Streiktage verlagten. (Heiterkeit.) Aber die wichtigsten sind die grundsätzlichen Bedenken. Vom Standpunkt der kämpfenden Arbeiter aus kann man den Generalstreik verstehen, abgesehen er auch hier eine unerschütterliche Waffe bleibt. Aber vom Standpunkt bürgerlicher Anschauung aus ist er schlechtes unüberwindlich. (Zustimmung.) Darf ich die Erinnerung an meinen früheren Lehrer befehlen, darf ich fragen: Wo würde Eugen Richter heute stehen? Daß er in der Demokratischen Partei stehen würde, glaube ich nicht. (Zuruf: Ganz gewiß nicht!) Vielleicht hätte man ihn abgelehnt wegen politischer Minderwertigkeit. (Große Heiterkeit.) Aber das eine weiß ich bestimmt, den Generalstreik hätte er nicht mitgemacht. Ich erinnere nur an seine Haltung gegenüber der Obstruktion im Zolltarif. Dr. Heim in Mün-

chen hat ganz recht mit dem Satz, daß Deutschland das Opfer des sozialdemokratischen Erfurter Programms sei. Den Arbeitern mache ich keinen Vorwurf daraus, daß sie die Ausführung dieses Programms betreiben. Sie sind jahrzehntlang in diesen Gebanten erzogen, aber dem Bürgertum ist ein schwerer Vorwurf zu machen, weil es immer nachgegeben hat, weil es nicht Entschlußkraft genug gefunden hat, auch einmal wirkungsvoll den übertriebenen Forderungen entgegenzutreten. (Beifall.) Das sind die Kreise, die vergessen haben, daß neben den berechtigten Interessen der Arbeiterschaft es doch schließlich auch noch andere Interessen, andere Aufgaben und andere Lebensnotwendigkeiten gibt. (Beifall.) Ich bin, wie v. Kardorff, der Meinung, daß

den Arbeitern die volle Gleichberechtigung

gewährt sein muß, daß wir aus der Kraft der arbeitenden Volksgenossen so außerordentlich viel Gutes schaffen können für das Vaterland. Aber auf der andern Seite muß die Forderung festgehalten werden, daß das

Bürgertum als gleichberechtigter Faktor

bei diesem Hand-in-Jard-Gehen mit dem Arbeiter graschlich bleiben muß. Nicht weil ich es als der Weisheit letzter Schluß ansehe, auf die Worte des Meisters zu schwören, möchte ich nochmals an Eugen Richter erinnern. Ich habe ihm, und zwar oft genug, opponiert, und die neue Zeit braucht neue Gedanken. Ich erinnere an Richter auch nicht deswegen, um alte Gegensätze aufzurollen — sie gehören der Vergangenheit an —, ich sage nur, daß kaum ein Politiker wie er voraussehend die Gefahr der zukünftigen Entwicklung gesehen hat, und meine Freunde in derjenigen Partei, der ich jetzt anhöre, und die vielleicht früher anderer Meinung gewesen sind, werden es mir nicht übelnehmen, wenn ich sage, daß Richter recht behalten hat mit seiner Warnung vor dem Geiste der Weisheit, in die wir unter Wilhelm II. hineingetrieben sind, daß er recht behalten hat in der Forderung zu rechtzeitigen innerpolitischen Reformen, zu freihändlerischem Ausbau und insbesondere in dem Verlangen der Reform des preussischen Wahlrechts. Wären diese Reformen früher gekommen, es wäre uns unendlich viel Unheil vielleicht erspart geblieben.

Dr. Wiemer schloß unter lebhaftem Beifall mit der Aufforderung zum Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien zum Abbau des Parteigegens und zur sozialen Veröhnung.

Als letzter Redner sprach noch Dr. Stresemann. Wir halten aus seiner Rede noch folgende Sätze fest: Im alten Deutschland lagen die Wurzeln unsrer Kraft, das alte Deutschland war die Quelle unsrer Größe und Macht. Es hatte Autorität, Disziplin, Unterordnung, die man heute als reaktionär verschreit. Wie lächerlich ist es, wenn Reichsminister Preuß in seinen Aufträgen vom abgeschafften Obristenstaat Preußen spricht. Hätten wir doch jetzt nur eine Diktatur. Eine Regierung, die weiß, was sie will, muß auch regieren können und nicht erst herumtelefonieren bei Gewerkschaftssekretären und Bürgermeistern, ob sie auch regieren darf. (Heiterkeit und Beifall.) Die Regierung sollte sich selbst sozialisieren, statt mit der Sozialisierung Experimente zu machen. Nichts als unbedingter Führer im neuen Reichstag wolle das Bürgertum dastehen, aber es wolle nicht wie bisher das fünfte Rad am Wagen sein. Für die Mitarbeit der Sozialdemokratie, die sich auf den Boden der Tatsachen stelle, werde der Weg frei sein.

Unter stürmischen Beifallsundgebungen und mit Abfingen des Lobes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die Versammlung.

Mugdau's Kritik an den Regierungsparteien.

□ Berlin, 11. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Im „Roten Tag“ nimmt nun auch der zweite ehemalige fortschrittliche Führer, der aus der Demokratischen Partei ausgeschieden ist, das Wort. Dr. Mugdau wirft den beiden nichtsozialdemokratischen Parteien der Koalition vor, daß sie sich dem Zug der inneren deutschen Politik nur auf die Zustimmung der Lohnarbeiter und der ihnen sozial gleichgestellten Angestellten und unteren Beamten hinzuarbeiten, nicht entgegenkommen hätten. Ihre Nachgiebigkeit entspringe dem Glauben, daß nur so die Massen beruhigt werden könnten. Aber das sei ein verhängnisvoller Irrtum. Dr. Mugdau fährt dann fort: „Seit einem Monat herrscht bei uns eine beängstigende Kauf- und Verkaufslage, in Zusammenhang damit eine Stokung in Industrie und Handel. Die Wessen von Breslau und Frankfurt a. M. endeten mit einem Mißerfolg. Ein Grund für diese Kauf- und Verkaufslage ist, daß der sonst kaufsfähige Teil der Bevölkerung, der Mittelstand mit einem Friedensjahres Einkommen zwischen sechs- und zwölftausend Mark, nicht mehr in der Lage ist, neben den notwendigen Ausgaben für Ernährung und Lebensführung noch andere Ausgaben zu bestreiten. Allein mit Kriegs- und Reparationsgewinnern läßt sich eine Wirtschaft nicht aufrechterhalten. Das sozialdemokratische Regierungsverfahren hat Schiffbruch erlitten. Trotzdem werden die Massen noch weiter mit allen möglichen Sozialisierungsplänen umschmeichelt. Es werden weiter unerfüllbare Hoffnungen erregt. Das verdrängt unser todtranker Staat nicht mehr lange, und es ist deshalb zur Rettung unseres Vaterlandes notwendig, dieses sozialdemokratische Regierungsverfahren umdrehen zu machen. Die von der Sozialdemokratie abgeschlossene Kluft zwischen den Arbeitern und den anderen Ständen muß endlich überbrückt und an ihre Stelle ein alle Volksschichten durchdringendes, jeden Standesdünkel abweisendes Bewußtsein der Zusammengehörigkeit gesetzt werden. Das zu erreichen ist das Gebot der Stunde.“

Weitere Austritte aus der Demokratischen Partei.

Die Abkehr von der Demokratischen Partei nimmt inzwischen ihren ununterbrochenen und stetigen Fortgang. So ist jetzt der Herausgeber der Preussischen Jahrbücher, Dr. Walter Schotte, aus der Demokratischen Partei ausgeschieden und hat sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen. In dem Schreiben, in dem er diesen Austritt begründet, betont Herr Dr. Schotte u. a.:

Wahrscheinlich für meinen Austritt aus der Demokratischen Partei ist der Umstand, daß ich nicht billigen kann, wie sich die Demokratische Partei von der Sozialdemokratie hat ins Schlepplau nehmen lassen. Statt des Parlamentarismus mit seinen direktorialen Eigenschaften, wie er in England realisiert ist, haben wir

eine schwache Parteiregierung, statt einer produktiven Wirtschaftspolitik eine negative und limitierende; statt unsere auswärtige Politik gegen Sowjetrußland zu richten und zu versuchen, mit der gesamten demokratischen Welt die Wiederherstellung Rußlands für den Aufbau Europas zu beschleunigen, sind Verhandlungen mit der Sowjetregierung eingeleitet worden, die unter der Decke noch weiter gegangen sind, als öffentlich zugegeben worden ist. Mit Ihnen möchte ich für eine Zusammenfassung aller Kräfte, die staats-erhaltend sind, arbeiten, auf welchem Wege immer diese Arbeit von mir getan werden kann.

Der langjährige Führer der Fortschrittlichen Volkspartei in Berlin-Wilmersdorf, der dortige stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Geheimer Sanitätsrat Dr. A. Edel, hat seinen Austritt aus der Demokratischen Partei erklärt und sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen.

Graf Max Bethun-Huc, Berlin, ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten, um sich der Deutschen Nationalen Volkspartei anzuschließen. Zu dem gleichen Zweck hat Graf Eugen Bethun-Huc, Sankt Petersburg, seinen Austritt aus der Demokratischen Partei vollzogen.

Die Leipziger Kandidatenliste der Demokraten erhält nicht den Namen des bisherigen Abgeordneten Dr. Jöphel. Infolgedessen hat Jöphel sein Amt als erster Vorsitzender des Leipziger Demokratischen Vereins niedergelegt.

Landesversammlung des Bad. Bauernverbandes in Karlsruhe.

× Karlsruhe, 11. Mai. Gestern mittag fand hier im großen Festhallsaal eine von schätzungswiese 1500 Landwirten besuchte Landesversammlung des Bad. Bauernverbandes statt, zu der auch Vertreter der Landwirtschaftskammer, der landw. Genossenschaften, des Bad. Bauernvereins und des landw. Vereins erschienen waren. Der 1. stellv. Vorsitzende Bürgermeister Dörner-Heweiler eröffnete die Versammlung. Auf seinen Vorschlag hin wurde der vorläufige 1. Landesvorsitzende Gebhard-Eppingen einstimmig endgültig zum 1. Vorsitzenden bestimmt. Dieser gab sodann eine Darstellung der Entstehung des Bad. Bauernverbandes und teilte mit, daß der Bad. Bauernverband sich noch einmal mit den Parteien wegen Aufstellung von Reichstagskandidaten aus dem Bauernstand in Verbindung setzen werde. Falls die Parteien dann nicht auf die Vorschläge des Bauernverbandes eingingen, würde dieser eine eigene Kandidatenliste veröffentlichen, deren Fertigstellung bereits erfolgt sei.

Leber die Reichstagswahlen selbst sprach dann Müller-Gundelfingen, der ausführte, der Bauernverband neige weder nach rechts noch nach links, sondern stehe in der Mitte. Nach dem Kriege seien die Landwirte am schlechtesten weggekommen. Regierung und Parteien seien für das verantwortlich, was an den Landwirten gesündigt worden ist. Der Redner erhob Protest gegen die Strafen, mit denen die Landwirte wegen Vergehen gegen die Bestimmungen der Zwangswirtschaft usw. belegt worden und forderte die Versammelten auf, keinem Kandidaten die Stimme zu geben, der sich nicht auf die Forderungen der Landwirte festlegt. In Ergänzung dieser Ausführungen bemerkte der Vorsitzende Gebhard, der Bauernverband sei konfessionell und parteipolitisch völlig neutral und werde sich keiner Partei verschreiben.

Weiter sprach Dr. Ludwig-Hoffenheim über das Siedlungsproblem und verlangte, daß nun endlich dem Landhunger der bäuerlichen Bevölkerung Rechnung getragen werde. Regierung und politische Parteien hätten bisher in dieser Richtung gar nichts getan. Ergänzend führte Vorf. Gebhard aus, der Bauernverband wolle keine radikale Güterteilung, sondern nur Erweiterung des bäuerlichen Landbestandes, wo es notwendig sei.

Ganz kurz sprach der Direktor der Landwirtschaftskammer Müller über das Landwirtschaftskammergesetz und legte der Versammlung eine Erklärung vor, die einstimmig angenommen wurde, in welcher gegen jede Einschränkung der Aufgabengebiete und Tätigkeit der Kammer Verwahrung eingelegt wurde.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft forderte in einem Referat Landwirt Pfaff-Denzlingen.

Es erfolgte eine Aussprache, an der sich sehr viele Redner beteiligten. Abg. Schöppe warnte davor eine Bauernpartei zu gründen. Verbandssekretär Müller-Helberberg forderte die Reform der bad. Organisation und Ratsschreiber Lummpp-Etlingen erklärte, der bad. Bauernverein und der Genossenschaftsverband hätten verlagert. Eine von Müller-Helberberg vorgelegte Entschließung, mit dem Bund der Landwirte in Baden einig zu gehen, wurde abgelehnt. Dagegen wurde einstimmig angenommen eine Entschließung, in welcher die Eingliederung des bad. Bauernvereins u. der landw. Genossenschaften in den Bauernverband verlannt wird. In einer anderen Entschließung wurde der bad. Bauernverband als die einzige wirtschaftliche Berufsvertretung anerkannt und in einer weiteren wurde die Aufhebung der Zwangswirtschaft gefordert: nur Brotgetreide und Milch sollen unter Ausschaltung der Kommunalverbände direkt durch die landw. Verbände an die Verbraucher geliefert werden. Nach vierstündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

Wir können es nur beklagen, daß gestern in Karlsruhe noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden sind, sondern daß noch nochmals verhandelt werden soll. Es ist zu hoffen, daß in diesen erneuten Verhandlungen die Führer des Bauernverbandes sich werden überzeugen lassen, daß ihr gefordertes Vorhaben unzumutbar ist gerade vom Standpunkt der Interessen des Bauernstandes selbst. Auf der Landesver-

Jamlung der Deutschen Volkspartei in Baden-Baden ist ja mit vollem Recht betont worden, daß die Landwirte selbst den größten Schaden von der Sondersitzung haben würden. Sie würden keinesfalls so viel Kandidaten durchbringen können, daß sie eine eigene Fraktion bilden könnten. Infolgedessen würden sie keinen Vertreter in die Kommissionen schicken können, die die eigentliche entscheidende Vorbereitung der gesetzgeberischen Arbeit zu leisten haben und in denen die Parteien sich zunächst durchzusetzen haben, wenn sie überhaupt etwas erreichen wollen. Reden im Plenum allein führen zu nichts. Die praktische Arbeit und Vertretung der Forderungen und Ziele in den Kommissionen allein führt zu greifbaren Ergebnissen. Wir wünschen sehr, daß unsere Bauern für diese durchschlagenden Argumente vollstes Verständnis zeigen können. Sie dürften sich dieser Sachlage nur dann entziehen, wenn sie nicht auf eine entschiedene und wirksame Vertretung ihrer Interessen durch die bürgerlichen Parteien rechnen können, als welche allein die Deutschenationale und die Deutsch liberale Volkspartei in Frage kommen. Aber sie können doch ganz sicher sein, daß bei diesen beiden Parteien ihre Sache in guten und treuen Händen ist, daß sie nicht leere Versprechungen vor den Wahlen machen, wie die Linksparteien, sondern das tiefste Verständnis für ihre Lage und Forderungen haben und es im Parlament zu betätigen fest entschlossen sind. Wir hätten den Vertretern des Bauernverbandes gewünscht, daß sie am Sonntag an der Landesversammlung der Deutschen liberalen Volkspartei in Baden-Baden teilgenommen hätten. Es ist dort von allen Rednern die Bedeutung des Bauernstandes für die wirtschaftliche, sittliche und politische Wiedergeburt Deutschlands in so warmherziger und überzeugender Weise gewürdigt worden, daß sie wohl eingesehen hätten, es bedürfte keiner Sonderkandidaturen, um ihre Forderungen zu vertreten und durchzusetzen. Es ist das Wort gefallen, daß der Bauer der Retter Deutschlands sein werde. Eine politische Partei, die von dieser Gesinnung durchdrungen ist, wird unter allen Umständen ihre Pflicht gegen den Bauernstand erfüllen. Der Bauernverband wird, so hoffen wir, bei den weiteren Verhandlungen diese Sachlage berücksichtigen und seine Forderungen so gestalten, daß die bürgerlichen Parteien auf ihren Boden treten können. Bei beiderseitigem gutem Willen kann es nicht schwer fallen, daß sich die Verhandlungen auf einer mittleren Linie finden. Es wird das aus den angeführten schwerwiegenden Gründen nicht zuletzt im Interesse des Bauernstandes selbst liegen.

Die Wahlvorbereitungen in Baden.

Landesausschuh der deutsch-nationalen Volkspartei.

Am 9. Mai fand in Karlsruhe eine außerordentliche Landesausschuhung statt. Es wurde die Reichstagskandidatenliste aufgestellt, die nach Einholung einiger Bereitwilligkeitserklärungen in den nächsten Tagen veröffentlicht wird.

Daran anschließend erläuterte Staatsminister a. D. Dr. Düringer die politische Lage, und in der Aussprache hierüber wurden die allgemeinen Richtlinien für den Wahlkampf festgelegt.

Aus der Wahlliste der Deutschen liberalen Volkspartei.

Am Sonntag ist, wie bereits kurz gemeldet, in der Landesversammlung der Deutschen liberalen Volkspartei die Wahlliste beraten und im wesentlichen fertiggestellt worden. Wir nennen vorläufig die Namen der ersten vier Kandidaten:

1. Dr. Curtius, Heidelberg.
2. Sütterlin, Landwirt und Bezirksrat, Heilberg bei Mühlheim.
3. R. Eckhard, Oberamtmann a. D., Mannheim.
4. Frau Decheni, Konstanz.

In Mannheim wird man mit besonderer Freude begrüßen, daß unter den ersten Namen der Kandidatenliste der des Herrn Oberamtmann Eckhard steht. Herr Oberamtmann Eckhard ist bekanntlich der Sohn unseres „alten Eckhard“, des großen und bedeutenden Führers der Nationalliberalen Partei Mannheims in ihrer größten und glanzvollsten Zeit. Noch heute nennt seinen Namen jeder Bürger mit höchster Verehrung. Wir wissen, daß sein Sohn die ruhmvollen Ueberlieferungen seines Vaters forsetzen wird und wir wünschen alle, daß er als Vertreter der Deutschen Volkspartei mitwirken wird, die liberale und nationale Sache in Mannheim wieder zu der Bedeutung zu führen, die sie unter seinem Vater gehabt hat.

Herr Oberamtmann Eckhard hat sich während des Krieges einen Namen gemacht als Leiter des roten Kreuzes. Wir brauchen seine Verdienste, die noch in frischster Erinnerung sind, nicht erneut aufzuzählen. Mit dem Wirtschaftsleben unserer Stadt, mit Industrie und Handel steht Karl Eckhard in rosigster Beziehung, sodaß auch unter diesem Gesichtspunkt die Aufstellung seiner Kandidatur durch die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei als eine besonders glückliche Wahl bezeichnet werden kann.

Liste Dietrich-Haas.

Die Deutsch-demokratische Partei in Baden beginnt ihre Kandidatenliste für die Reichstagswahlen mit folgenden Namen:

1. Minister des Auswärtigen Dietrich in Karlsruhe.
2. Staatsrat Dr. Haas in Karlsruhe.
3. Landwirt und Bürgermeister Sanger in Diersheim.
4. Frau Romer, Vorsitzende des Hausfrauenbundes in Mannheim.
5. Hauptkassierer Scheel in Mannheim.
6. Fabrikant Dr. Wäldin in Lahr.

□ Berlin, 11. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Der frühere nationalliberale Abgeordnete Paul Fuhrmann steht als erster auf der deutsch-nationalen Liste für den Wahlkreisverband Rlin-Nachen. Für die Demokratie steht an der Spitze der bisherige Abgeordnete Kalt, für die Sozialdemokraten Dr. Meerfeld.

Deutschnationale Zeitungsgründung in Oberfranken.

□ München, 11. Mai. (Priv. Tel.) Nun hat auch Oberfranken ein deutsch-nationales Organ erhalten. Die „Münchener Stadtzeitung“, die sich schon seit Wochen in den Dienst der bayerischen Mittelpartei stellt, ist an den Verlag der „Bayerischen Tageszeitung“ übergegangen und beide Blätter erscheinen jetzt dorfschmolen mit dem Oberbittel „Münchener Stadtzeitung“ und dem Untertitel „Bayerische Tageszeitung“. Das Blatt tritt mit, daß die Zusammenlegung erfolgt, um für die deutsch-nationale Politik in allen Fragen eine einheitliche Meinungsführung zu gewährleisten, hauptsächlich aber aus dem großen Gedanken heraus, die so dringend notwendige Verständigung zwischen Stadt und Land zu fördern und für die nationale Politik in Franken alle schaffenden Kräfte in Stadt und Land zusammenzufassen.

Die Kadetten gegen die Regierung.

In der staatlichen Bildungsanstalt Bichterfeld, der früheren Hauptkadettenanstalt, ist es in den letzten Tagen zu unerhörten Kundgebungen der Jünglinge, vor allen Dingen der oberen Klassen, gegen die Anstaltsleitung gekommen. Unter den Schülern werden Flugblätter antisemitischen Inhalts verteilt. Auch werden Anschläge in den Anstalten mit Aufrufen verbreitet, die sich gegen die Juden und die Regierung richten. Der preussische Minister H a n i c h erläßt eine amtliche Mitteilung, die noch dem „Vorwärts“ folgendes besagt:

Es hat den Anschein, als versuchten die früheren Kadetten, es auf eine Gewaltprobe ankommen zu lassen. Kommt es dazu, so werden sich die Schüler, die von den Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung betroffen werden, bei jenen früheren Angehörigen des Kadettenkorps bedanken können, die in dieser unverantwortlichen Weise die Jünglinge bis in die letzten Tage hinein aufzukleben versuchten. Wie diese Machtprobe ausfällt, kann natürlich nicht zweifelhaft sein. Wenn sich die Schüler, die als Empfänger staatlicher Unterstützung in die Anstalt aufgenommen sind, einbilden, dem Staatsvorschriften machen zu können, so werden sie und leider auch ihre Eltern die Erfahrung machen, daß sie auf dem Holzwege sind. Es wird rücksichtslos durchgegriffen und gegebenenfalls die ganze Anstalt von den früheren Kadetten gesäubert werden, die dann in keiner anderen preussischen Lehranstalt mehr aufgenommen werden. Allen Unbefugten ist die Anstalt von heute ab gesperrt. Zuwiderhandlungen werden wegen Hausfriedensbruchs verfolgt.

Die „Voss. Ztg.“ teilt noch mit, daß gegebenenfalls die älteren Kadetten entlassen und die oberen Klassen für Angehörige anderer Volksteile geöffnet werden sollen, wie es schon in den unteren Klassen geschehen ist. Zur Vorgeschichte dieser Bortommnisse teilt die „Voss. Ztg.“ noch folgendes mit:

Bereits in der Rede des Ministerialdirektors D a n a t e bei der Einweihung der neuen Bildungsanstalten wurde betont, das Ministerium erwarte nicht, daß die Jünglinge ihre neuen Lehrer mit offenen Armen empfangen, aber es verlange, daß sie ihnen wenigstens Vertrauen entgegenbrächten. Der Minister selbst betonte in seiner Ansprache, er wolle keine Sozialisten erziehen, aber er müsse von jedem Jüngling soziale Bestimmung verlangen. Eine Ausrufung, die mit lebhaften Zeichen der Mißbilligung aufgenommen wurde. Ein großer Teil der Schüler trug bei der Feier in den Kapellräumen das rote Kreuz, und nach der Feier versuchten einige, die aufgesetzene schwarze-rot-goldene Fahne, die aus dem Gebäude wehte, herunterzuziehen; sie erklärten, sie wollten sich ihren Anstand nicht durch die Schieberfahne verunglimpfen lassen. Als der Minister in sein Automobil stieg, fand er darin ein antisemitisches Flugblatt angeheftet. Er ließ sich die angehängt daran schuldigen Schüler kommen, hielt ihnen ihre Torheit vor und versicherte, er werde, wenn diese Kundgebungen nicht aufhörten, rücksichtslos durchgreifen. Augenblicklich hat der Minister geglaubt, gegen die Ungehörigen unverantwortlicher Heber, die sich selbst nicht schämen, urteillose junge Burschen für ihre parteipolitischen Zwecke zu beeinflussen, nur mit Vernunftgründen antworten zu können. Er hätte sich aber sagen müssen, daß es nur zwei Wege für ihn gab: entweder die früheren Lehrer und Schüler aus der Anstalt völlig zu entfernen oder aber die Ernennung so ausgesprochener Linkspolitiker wie Carzen und seiner Freunde zu konsolidieren. Bei der augenblicklichen Sachlage mußte es zu Konflikten kommen.

Die Konferenz in Spa.

Hinausschiebung der Konferenz bis Ende Juni.

□ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Wie das Holland Nieuws Büro sich aus Brüssel mitteilen läßt, sei es so gut wie sicher, daß die Konferenz von Spa bis Ende Juni hinausgeschoben werde.

Amsterdam, 10. Mai. (W.A.) Wie der „Telegraaf“ aus Brüssel meldet, werden Frankreich, Italien, England und Japan sowie Belgien auf der Konferenz in Spa vertreten sein. Der amerikanische Delegierte wird den Sitzungen zwar beiwohnen, ohne jedoch an den Erörterungen teilzunehmen.

Paris, 10. Mai. (W.A.) Der Londoner Korrespondent des „Temps“ berichtet: Bei der Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Millerand werde Frankreich keine große Mühe haben, seine Priorität für die Entscheidung der ehemaligen Kampfzone geltend zu machen. Die Frage der Maßnahmen, die getroffen werden sollten, um die deutsche Schuld zu liquidieren, werde mehr Schwierigkeiten bieten. Man habe auch Grund, anzunehmen, daß die in San Remo getroffenen militärischen Entscheidungen, was die eventuellen Sanktionen betreffe, bei der vorliegenden Rücksprache Abänderungen erfahren würden.

London, 10. Mai. (W.A.) Die Zusammenkunft von Lloyd George und Millerand in Holfestone wird nicht den Charakter einer Konferenz, sondern den einer persönlichen Unterhaltung tragen.

Rotterdam, 10. Mai. (W.A.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist darauf hin, daß Europa drei oberste Regierungsorgane habe: den Obersten Rat und den Wirtschaftsrat in Paris, sowie den Völkerbundsrat, dessen Einfluß auf die Politik bisher gleich Null gewesen sei. Wenn Lloyd Georges Erklärung, daß in Spa die deutschen Vertreter als gleichberechtigter auftreten würden, zuträfe, so würde sich in Spa ein neues Organ der europäischen Politik konstituieren. Die Franzosen versuchen zwar sehr schon, von Lloyd Georges Versprechen etwas abzuhandeln und die Sache so darzustellen, als wenn in Spa die Deutschen nur zu einem Verhör zugelassen würden. Das wird wohl nicht der Fall sein, da sich die Deutschen ansehnend an Lloyd Georges Worte halten und nur nach Spa gehen werden, wenn sie als Gleichberechtigte zugelassen werden.

Frankreich fordert ein greifbares Pfand.

□ Berlin, 11. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Paris wird gemeldet: In einer inspirierten Mitteilung des Journal zum erstenmal angedeutet, daß Frankreich der Bestlegung einer Gesamtsumme aller Kriegsschuldungen und ihre Verteilung auf maßvolle Jahrestraten zustimmen könnte, wenn die Alliierten es ermächtigen wollten, von Deutschland ein greifbares Pfand als Bürgschaft für die Tilgung zu fordern. Das Journal hofft, daß Lloyd George einer derartigen Anregung zustimmen werde. Für die Verbündeten Frankreichs wäre es gewiß angenehmer, die Garantie für die Erfüllung der französischen und belgischen Ansprüche auf Deutschland abzurufen, statt sie selber zu leisten. An welches Objekt die Franzosen denken, wird nicht veratet. Meinen sie vielleicht das Ruhrgebiet oder, wovon gelegentlich schon die Rede war, die deutschen Eisenbahnen?

Die französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 10. Mai. (W.A.) Ueber die bevorstehenden französisch-deutschen wirtschaftlichen Verhandlungen schreibt der „Temps“, man werde zuerst über den Wiederaufbau sprechen. Die französischen Sachverständigen würden die Bedürfnisse der ehemaligen Kampfzone und die Art und Weise, wie die deutsche Industrie in gewisser Weise dabei mitarbeiten könnte, auseinandersetzen. Die deutschen Sachverständigen ihrerseits würden abetann ohne Zweifel auseinandersetzen, in welchem Maße Deutschland und die deutsche Industrie durch Vorse-

lung von Materialien und Bestellung von Arbeitskräften mitarbeiten könnte. Man würde abetann Kombinationen bilden und an den Wiederaufbauarbeiten französische und deutsche Unternehmer beteiligen. Abetann werde man zu Verhandlungen über den wirtschaftlichen Austausch übergehen und namentlich Vereinbarungen zu treffen suchen, über die Ein- und Ausfuhr von Waren sowie auch über die rationelle Zusammenarbeit der beiden Länder. Man schiene für gewisse Industrien Kombinationen ermöglchen zu können. Deutschland werde von Frankreich die notwendigen Rohmaterialien erhalten und dafür Frankreich halbfertige Fabrikate liefern. Die französische Industrie ihrerseits werde dann die halbfertigen Produkte fertigtellen. Das sei aber nur ein einziges Beispiel. Es ergeben sich aber weitere andere Möglichkeiten. Im ganzen sei man aber in französischen Kreisen von dem Wunsche besetzt, billige und praktische Lösungen zu finden.

Die Ausstände in Frankreich.

Leuz. Paris, 10. Mai. (Havas.) Die C. G. T. beschloß, daß die Elektrotechniker (Schleunigt in den Streik eintreten zu lassen, um dadurch die Transportgesellschaften mit in die Bewegung hineinzuziehen.

Paris, 10. Mai. (W.A.) Havas berichtet über den für heute erklärten Streik der Bau-, Metall- und Transportarbeiter folgendes: In Lyon streiken die Eisenbahner, in Marseille und St. Etienne ist der Streik allgemein. In Toulon streiken 600 bis 800 Arbeiter. Im Seine-Departement streiken die Bau- und Metallarbeiter nicht. In Dunkerque macht sich nur ein Teilstreik bemerkbar. In Lille sind die Metall- und Bauarbeiter im Streik. In den Minen von Angis streiken 1000 Arbeiter. In Anzly arbeiten 80 Prozent, in Bruay 90 Prozent, in Norles 60 Prozent, in Vethune 40 Prozent, in Roucy 25 Prozent. In Lille und Hellemmes haben die Eisenbahner die Arbeit nicht verlassen. In Amages ist die Hälfte der Metall- und Bauarbeiter im Streik.

Nach dem „Bon Soir“ ist in Paris der Bauarbeiterstreik allgemein. Der Streik in der Metallbranche hat sich ausgedehnt. Die Kraftfahrzeuge verkehren nicht. Dagegen funktionieren der Dienst der Untergrundbahn, der Autobusse und der Straßenbahn. Die Generalität der Eisenbahner erklärt, der Eisenbahnerstreik habe an Ausdehnung gewonnen. Die Regierung erklärt, er habe sich im Gegenteil verringert.

Amz. Marseille, 10. Mai. Für den Streik sind folgende Gewerkschaften: Die Eisenbahner, die organisierten Gewerkschaften, die Arbeiter, die Metallarbeiter und die Bauarbeiter, die Transportarbeiter, die Grubenarbeiter und die Straßenbahnarbeiter von Marseille. Die auf heute festgesetzte Uhrzeit der Hofdampfer nach Rabastan ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Hier wurden heute freitragende Eisenbahner festgenommen. Die beiden Hofdampfer „Rambria“ und „Liamone“ sind heute nach Corsica abgegangen.

Lezte Meldungen.

Deutsche Lebensmittelkäufe in Holland.

□ Berlin, 11. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die zwischen der deutschen und der holländischen Regierung getroffene Uebereinkunft über die Verwendung des Kreditbusses von sechzig Millionen Gulden für den Ankauf von Lebensmitteln bestimmt, daß 30 530 000 Gulden für den Ankauf von Lebensmitteln in holländisch-Indien ausgegeben werden sollen. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, folgende Waren aufzukaufen: Herings aus der Nord- und Südrsee zum Betrage von 3 500 000 Gulden, Milch und Milchprodukte zum Betrag von 6 Mill. Gulden, Kakaobohnen und Kakaomasse für 2 660 000 Gulden, Tee für 3 Mill. Gulden, Narkotika für 1 Mill. Gulden.

Kundgebungen der U. S. F. für Sowjetrußland.

□ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die Unabhängigen lassen nicht locker. Heute Nachmittag um 3 Uhr werden wir in Berlin große Kundgebungen von U. S. F. und Kommunisten erleben, in denen, wie es phrasenhaft heißt, die deutsche Arbeiterschaft sich gegen die „Schrofelle Sozialdemokratie“ auflehnen will. Von den U. S. F. werden dabei u. a. Däumig, Eichhorn, Rebebour und Frau Zieg sprechen, von den Kommunisten Herr Best. Von Herrn Best vielleicht abgesehen, hat keiner von diesen jemals in Rußland gearbeitet. Aber sie werden die deutsche Arbeiterschaft über Rußland unterrichten.

Zur Erzbergerischen Steuerreform.

□ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die Oberstaatsanwaltschaft hat am Samstag demontiert, daß wegen Herrn Erzbergers Steuererklärung gegen ihn ein Verfahren schwebt. Jetzt erzählt man, daß zwar kein Verfahren schwebt, aber daß Erhebungen in der Sache eingeleitet seien und fortgesetzt würden. Wo ein Streit um Worte.

Kundgebungen und Unruhen in Deutsch-Oesterreich.

Wien, 11. Mai. (W.A.) Bei den letzten nachmittags gleichzeitigen Veranstaltungen Professionsverbände der Sozialdemokraten und der kommunistischen Partei (sich nach den bisherigen Redematten ohne demerksameren Aufmerksamkeiten verhalten. In dem Umzug der Sozialdemokraten beteiligten sich zahlreiche Angehörige und Sozial- und häusliche Beamte. Die Kommunisten brachen beim Vorübergehen an dem Volkshaus in laute Schandreden gegen den Volksrechtsherrn aus.

Das, 11. Mai. (W.A.) Die Reichsregierung beschloß noch gestern nach 11 Uhr die sofortige Verhängung des B i a c e r u n a s u l t a n d e s über L i n z. Das Generalkonzept dürfte mehr Oester geachtet haben, als ursprünglich gewandt wurden. Die Volkswirtschaft wurde von der Sanoubriktur der beschaffen und erwiderte das Feuer. Die Kahl der Oester dieser Sächlicher und der einzelnen Gesandten mit herangezogenem Hausen ist noch nicht bekannt.

Zum Bankausstandstreik.

TBO. Bochum, 10. Mai. In einer hier abgehaltenen Versammlung von Bankangestellten wurde beschloßen, den Streik bis zur Durchsetzung der aufgelisteten Forderungen energisch weiter zu führen.

Für und wider die Zwangsökonomie.

□ München, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Eine im Kempten abgehaltene Gauerfassung der Augäuer Gewerkschaften verlangte in einer Entschloßung die sofortige Aufhebung der Zwangsökonomie und den Abbau der hohen Preise der täglichen Bedarfsartikel und erklärte sich dafür zu einem entsprechenden Mißbilligungsbereit.

Die Vorfrage für das neue Wirtschaftsjahr.

□ Berlin, 11. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Am Samstag dieser Woche treten unter dem Reichsernährungsminister Dr. Hermes die Ernährungsminister sämtlicher Staaten zu einer Besprechung des neuen Erntejahres zusammen. Es handelt sich in erster Linie um die Sicherstellung des Getreides und der Kartoffeln für das neue Wirtschaftsjahr. Bayern wird, wie verlautet, unter keinem Umständen die Kartoffeln und das Getreide der Zwangsökonomie entziehen lassen.

Hamburg, 8. Mai. Die Deutschnationalen Volkspartei in Hamburg hat am ersten Stille den Staatsminister a. D. Heisterich aufgestellt, die Deutsche demokratische Partei an erster Stelle ihren Führer, Senator Peterßen.

Aus Stadt und Land.

Bitt an die Eisheilige.

Ihr strenge Heilige, hört mei' Bitt!
Zerschmettert uns unser Hoffnung nit!

Sogar d'r Narr April war gut,
Hot g'hoert unfern Gewessensmut.

Die Bildepredigt vorr-em alte Dhor
Werd wilder Freud, sie wecht Humor

X. Giller.

Was darf beim Reichseinkommensteuergesetz vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden?

- 1. Freilassung eines Erbkinderminimums von 1500 M., das sich um M. 500 für die Ehefrau und je weitere M. 300 für jedes zur Haushaltung gehörige minderjährige Kind, sowie jede weitere unterhaltungsbedürftige Person erhöht, sofern die Kinder und Unterhaltungsbedürftigen nicht selbst ein Arbeitseinkommen beziehen.
2. Berücksichtigung außerordentlicher Belastungen durch pädagogischen Erlass der Steuer, sofern das Einkommen nicht mehr als M. 10.000 beträgt; Erlass bis zur Hälfte bei einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als M. 20.000 und ein Viertel bei einem Einkommen bis zu M. 30.000.

Delegiertentag des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Baubeamten.

Am 9. Mai tagte, so wird uns geschrieben, in der Stadthalle zu Heidelberg eine Delegiertensammlung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Baubeamten Baden's.

National-Theater Mannheim.

Einjame Mädchen. Anneliese Halbe spielte gestern als Studentin in Hauptmanns 'Einjame Mädchen' zum zweitenmal auf Anstellung.

Jubiläumskonzert des Philharmonischen Vereins.

Es mögen wohl andere Gründe mit entscheidend gewesen sein, daß unser Philharmonischer Verein, dessen Konzertveranstaltungen von jeher eine wertvolle Ergänzung unserer Musikalischen Abende bilden, sein Jubiläum mit einem dreitägigen Kammermusikfest beginnt.

Spruch, der den gestellten Forderungen weitgehend entgegenkommt, um den Wirtschaftslieben, der von den Angestellten stets erstrebt wurde, aufrecht erhalten zu können.

+ Verkehrsrichtlinien. Seit Sonntag, den 9. Mai verkehren die nachgenannten Züge täglich: D 203 Basel Bad. Bahnhof bis Mannheim, D 11 Mannheim bis Friedrichsfeld, D 1 (Frankfurt) Heidelberg bis Basel Bad. Bahnhof, D 18 Friedr. dsfeld R. B. bis Mannheim, D 15 (Stuttgart) Mühl- oder bis Bruchsal, D 61 Bruchsal bis Mühlacker (Stuttgart), Züge 787/788 Baden-Baden-Baden-Cos., Züge 1484/1485 Lahr-Stadt-Lahr-Dinglingen-Lahr-Stadt, Zug 1788 Basel Bad. Bahnhof bis Lahr.

* Gebührenordnung für Jungen und Sachverständige. Bei der Anmeldung der Jungengebühren kommt es in der letzten Zeit häufig zu äußerst unerquicklichen Auftritten.

3. Von der Handels-Hochschule. Die in der letzten Woche ausnahmsweise am Donnerstag abehaltene Vorlesung von Professor Dr. Erdel über 'Ausgewählte Gebiete des Arbeitsrechts' findet künftig Lehrplanmäßig Dienstags statt.

3. Dreinstoffvorlesung. Bei der Dreinstoffvorlesung, sowie in der Gemeindefretariat der Bororie Kaiserl. Rheinl. Neudenberg, Redarau und Sandhofen und in der Zweigstelle des Lebensmittelamtes in Waldhof werden 3 Zt. Kohlenarten ausgeben.

3. Die Vollendung des Rhein-Werl-Gebens. Am Mittwoch, 12. Mai, abends 8 Uhr, spricht Professor Dr. Behring in der Aula der Handels-Hochschule (A 4, 1) über die Vollendung des Rhein-Werl-Gebens.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters and Neues Theater. Rows include dates (11. D., 12. M., 13. D., 14. F., 15. S., 16. S.) and play titles (Orpheus und Eurydike, Der Liebestrank, Zar und Zimmermann, Die Braut von Messina, Der Rosenkavalier, Vormitt.-Aufführ. in Miele, Cavalleria rusticana - Bajazzo).

Aus dem Monzheimer Kunstleben.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

3. Kaufmännischer Verein. Trotz der zahlreichen Aufführungsarbeiten, welche seit Erlass der neuen Steuerregeln in allen Lokalausstellungen erschienen sind, herrscht in vielen Kreisen noch eine große Unkenntnis über die einzelnen Gesetze.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Nachzahlung für Straßenbahn-Jahreskarten. In dem Eingangsblatt vom 9. Mai über die rechtliche...

Die Nachzahlung für Straßenbahn-Jahreskarten. (Fortsetzung) In dem Eingangsblatt vom 9. Mai über die rechtliche...

Ferung von den Besatzungsstruppen schrittweise oder vor...

Aus dem Lande.

ch. Aus dem Schwarzwald, 7. Mai. Die Obstbaumblüte...

ch. Freiburg, 8. Mai. Die Eröffnung der Kraftwagen...

ch. Heilbronn, 9. Mai. Einem schweren Ausbruch...

ch. Heilbronn, 10. Mai. Ungeheure Waldverwüstungen...

ch. Kreuznach, 6. Mai. In Reichenheim wurde seit Kar...

ch. Heilbronn, 10. Mai. Wegen fahrheller Brand...

ch. Mosbach, 8. Mai. Wegen Wildschadens. Abwehr...

ch. Offenburg, 4. Mai. Der Bergmann Hugo Bachmair...

ch. Kreuznach, 8. Mai. Wegen Rindviehstahl hand der...

raubs bestraft und hat noch eine Nachzahlung von 4 Jahren...

Sportliche Rundschau.

Die sportliche Ausbildung der Sicherheitspolizei.

Bei der heutigen Sicherheitspolizei, deren Ausbildung zur...

Die Vorbereitung gab ein klares Bild von der Ausbildung der...

Der Mittelpunkt der sportlichen Veranstaltung bildet ein...

Die zweite leichtathletische Veranstaltung dieser Saison in...

Die neuen Reichsbriefmarken werden vorwiegend durch...

Aus Ludwigshafen.

Die amerikanische Spende für notleidende Pfälzer. Ein...

Badische Kunstkundlichen.

Die Kunstwerke des Grafen von Sickingen. Die durch die...

Kleines Seuilleton.

Einmal über Aufnahmen. In Heft 2 der „Deutschen...

Badische Kunstkundlichen.

Die Kunstwerke des Grafen von Sickingen. Die durch die...

Kleines Seuilleton.

Einmal über Aufnahmen. In Heft 2 der „Deutschen...

Badische Kunstkundlichen.

Die Kunstwerke des Grafen von Sickingen. Die durch die...

Kleines Seuilleton.

Einmal über Aufnahmen. In Heft 2 der „Deutschen...

Badische Kunstkundlichen.

Die Kunstwerke des Grafen von Sickingen. Die durch die...

Kleines Seuilleton.

Einmal über Aufnahmen. In Heft 2 der „Deutschen...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Fünfzigjähriges Jubiläum der Rheinischen Creditbank, Mannheim.

Mannheim, 11. Mai.

Der morgige Tag bedeutet einen Meilenstein in der Geschichte der Rheinischen Creditbank Mannheim.

Der 12. Mai 1870 war ihr Gründungstag. Somit vollendet sich am 12. Mai 1920 die Zeitspanne des fünfzigjährigen Bestehens dieses für die wirtschaftliche Entwicklung Mannheims und Badens so bedeutungsvollen Kreditinstituts.

Das Kriegsjahr 1870, in dem Deutschlands Einheit neu geschaffen wurde, steht am Anfang, das Jahr des Friedensvertrags von Versailles am Ende einer geschichtlichen Rückschau, die aus Anlaß des Jubiläums in folgendem gegeben sei. Vor 50 Jahren stand Baden bei einem Charakter, in dem Ackerbau und Landwirtschaft noch den Ausschlag gaben, im Zeichen der gewerblich-industriellen Entwicklung. Mit der Schaffung der Eisenbahnen hielten sich Betriebe des Kleinverwerbes zu Unternehmungen entwickelt, Gesellschaften für Verkehrs-, Industrie- und Handelszwecken wurden gegründet. So entstand in immer stärkerem Maße das Bedürfnis nach der Lösung der Bankfrage in Baden. Fast gleichzeitig erfolgte im Mai 1870 die Schaffung einer Notenbank und die Gründung der Rheinischen Creditbank als Bankinstitut modernen Stils. Es waren weiblichende und großzügige 6 Männer, die den Plan zur Schaffung einer Bank zur besonderen Pflege des Kontokorrent- und Depositengeschäfts ins Auge gefaßt hatten und trotz mancher Schwierigkeiten zur Durchführung brachten. Die Chronik verzeichnet als Gründer der Rheinischen Creditbank folgende Personen:

Wilhelm Köster in Heidelberg, Chef des Bankhauses Köster u. Co. in Mannheim;
Dr. Kilian Steiner, als Delegierter der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart;

Conrad Gysin, als Direktor der Basler Handelsbank in Basel; Oberbürgermeister Friedrich Reiß in Mannheim;
Geheimrat Professor Dr. Bluntschli in Heidelberg;

Karl Eckhard, Rechtsanwalt in Offenburg, später in Mannheim.
Zum ersten Direktor wurde Herr Karl Funck bestellt, unter dessen umsichtiger Führung die Rheinische Creditbank die ersten fünfundzwanzig Jahre stand und ihren Aufstieg begann. Gleich nach der Gründung der Aktiengesellschaft, deren Kapital zunächst auf 10,5 Millionen = Taler 6000000, eingeteilt in 6 Serien von 5000 Aktien, bemessen war, erfolgte die Verbreiterung der Gründerbasis durch Hinzunahme einer größeren Anzahl von Männern und Firmen aus Mannheim, Baden und Süddeutschland. So seien folgende Mannheimer erwähnt, die dem Gründungskomitee angehörten:

Oberbürgermeister Achenbach, Phil. Artaria, L. Alex. Bassermann, Julius Bassermann (in Firma Bassermann u. Herschel), F. W. Bittick, Chr. Böhlinger, Jos. Darmstädter u. Söhne, Paul Eichner, H. Engelhard, Fr. Engelhorn, G. A. Egelhaaf, Joh. Gimpf, Jak. Götz Söhne, Theodor Gärtner, S. Hartogensis, A. u. H. Hirschhorn, H. L. Hohenemser u. Söhne, Horstmann u. Köhler, S. Jörger, Julius Jordan, Köster u. Co., Fr. Lauer jun., Gebr. Lenel, Gebr. Lehr, Salomon Haas, L. Mayer u. West, Gebr. Mayer, J. A. Nauen, Jak. Neumann, J. Nöther u. Co., Fr. Oesterlin, Hermann Ruoff, Friedrich Reiß, Carl Reiß, Sauerbeck u. Döfner, Ferd. Scipio, Jul. Staelin, Traumann u. Co., Rudolf Wahl.

Von diesem erweiterten Gründerkomitee wurde die Hälfte der Gründungsaktien übernommen, die weit überzeichnet wurden. Der erste Geschäftsbericht erzählt ferner, daß die Kriegserklärung Frankreichs gerade am dem Tage geschah, auf den die erste Einzahlung ausgeschrieben war. Fr. Engelhorn zerstreute die hierdurch entstehenden Bedenken zur Bankgründung mit dem entscheidenden Wort: „Nun erst recht!“

Die weitere Entwicklung der Rheinischen Creditbank läßt sich am besten mit einer Uebersicht über die erfolgten Kapitalerhöhungen, den Ausbau des Niederlassungsnetzes und der Angliederungen sowie eine Darstellung der Geschäftsentwicklung schildern. Der Aufstieg zur modernen Großbank, die heute über ein Aktienkapital von 95 Millionen Mark mit 16,8 Millionen M. Reserven verfügt und einen Umsatz von über 65 Milliarden im Jahr 1919 erzielte, ist ein überaus stetiger gewesen.

Eine Darstellung des ansteigenden Kapitalbedarfs und der erfolgten Kapitalvermehrungen, sowie der erzielten Gesamtumsätze und der Reingewinne geben folgende Ziffern:

Jahr	Aktienkapital Mill. M.	Gesamtumsatz Mill. M.	Reingewinn Mill. M.
1870/71	6	313	0,527
1873	12	746	0,712
1889	15	2797	1,46
1896	18	2585	1,54
1897	20	3003	1,90
1898	30	3792	2,80
1899	40	4760	4,10
1901	46	6977	4,59
1904	50	7280	4,46
1905	70	13068	7,08

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Anmeldung der Auslandsforderungen in Baden.

Durch Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 30. April, veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 6. Mai, ist angeordnet worden, daß die Anmeldungen der ausgleichspflichtigen Auslandsforderungen bis zum 1. Juni 1920 zu erfolgen haben. Die Handelskammer Mannheim hat das Reichsausgleichsamt sofort darauf aufmerksam gemacht, daß es technisch ganz unmöglich ist, die Anmeldungen bis zu diesem Zeitpunkt zu bewirken, zumal den Handelskammern die nötigen Antragsformulare bis heute noch nicht zugegangen sind. Sie hat den Antrag gestellt, die Anmeldefrist allgemein zu verlängern. Das Eintreffen der Anmeldeformulare wird bekannt gemacht.

Das Ergebnis der neuen Vorstandswahlen der Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 11. Mai. Nachdem seinerzeit die vorgenommenen Vorstandswahlen der Mannheimer Produktenbörse für ungültig erklärt worden waren, war auf gestern Termin zur Neuwahl anberaumt. Die Wahlbeteiligung war sehr stark und größer als bei der ersten Wahl. Im ganzen wurden 313 Wahlzettel abgegeben. Gewählt wurden die Herren Ernst Nathan, Hugo Weingart, Kommerzienrat Fritz Artmann, Otto Kaufmann, Direktor Dr. Schön (Karlsruhe als Vertreter der Landwirtschaft), Rudolf Darmstädter, Ludwig Zimmermann, Max Weinberger, Hugo Ullmann, Karl Kirchheimer-Heilbronn. Neu gewählt sind davon die Herren: Dr. Schön, Zimmermann und Ullmann. Die ausgeschiedenen Mitglieder, die Herren Elias Blum und Ernst Bodenheimer, hatten auf eine Wiederwahl verzichtet.

Jahr	1907	75	14499	7,55
1909	85	17752	8,14	
1911	95	19830	10,14	
1918	95	31661	10,11	
1919	95	65786	12,5	

Die angeführten Zahlen lassen schon erkennen, daß das Jubiläumsjahr 1920 den Beginn einer neuen Epoche brachte. Es setzte eine überaus starke Entwicklung ein, mit welcher der Name des Geh. Kommerzienrats Dr. Brostien untrennlich verbunden ist. In die Zeit des neuen Aufschwungs fällt auch der großzügige Ausbau der Bankorganisation. Im Jahre 1897 wurde das Bankhaus Müller und Konsortium in Karlsruhe mit Niederlassung in Baden-Baden, 1898 die Kaiserslauterer Bank vorm. Böckling, Karcher u. Co. übernommen und eine Kommanditbeteiligung bei der Firma C. F. Grohß Heinrich u. Co., Saarbrücken, durchgeführt. Im Jahre 1899 war die Ausdehnungstätigkeit besonders lebhaft. Es erfolgte eine Beteiligung bei der Bankfirma Burger u. Co. in Wollach, Errichtung der Filiale Offenburg und die Aufnahme der Ortenauer Kreditbank, ferner die Übernahme der Lehrer Kreditbank u. a. Im Jahre 1901 war dann unter anderem die Übernahme der Mannheimer Bank erfolgt, 1904 die der Credit- und Depositenbank Zweibrücken sowie der Oberrheinischen Bank Mannheim. Das Jahr 1907 brachte die Umwandlung der Kommandite Julius Kahn u. Co. in Pforzheim in eine Niederlassung, 1909 erfolgte die Übernahme des Schwarzwälder Bankvereins in Triberg und, um ein Beispiel aus jüngerer Zeit noch zu nennen, 1919 wurden die geschäftlichen Beziehungen durch Übernahme des Bankhauses Hohenemser u. Söhne in Mannheim und die Kommanditierung mit der Firma M. Hohenemser in Frankfurt erweitert. Die Darstellung der Filialgründungen und der Errichtung zahlreicher Niederlassungen würde im einzelnen zu weit führen. Niederlassungen der Rheinischen Creditbank besitzen heute alle großen badischen Städte, daneben z. B. Kehl, Mühlacker, Breiten, Gornsbach, Ettlingen, Bühl, Achern, Ueberlingen u. B., Zahlstellen sind in Oberkirch und Kilsheim. Hierdurch wurde bewirkt, daß die Durchdringung des ganzen Handels- und Geschäftslebens in Baden und darüber hinaus gelang und so der starke Baum erwuchs, der seine Zweige und Äste nach allen Seiten erstreckt.

Ein Sprichwort sagt: Auch für den Starken sind Freunde von Nutzen. So vermehrte es daher auch die weitreichende Leitung der Rheinischen Creditbank nicht, die Beziehungen zu anderen Banken zu pflegen. Eine Reihe von Freundschaften verbindet sie heute mit anderen Banken, von denen wohl die Freundschaft mit einer der deutschen Großbanken, nämlich der Deutschen Bank Berlin die bedeutungsvollste ist. In freundschaftlichem Wirken ergänzen sich ferner Rheinische Creditbank und Pfälzische Bank in Ludwigshafen auf Grund eines auf 30 Jahre geschlossenen Interessensvertrages. Auch die freundschaftlichen Beziehungen zu der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt, zur Rheinischen und Pfälzischen Hypothekbank seien genannt.

Als modernes Kreditinstitut pflegt die Rheinische Creditbank alle Bankgeschäfte, die der Vermittlung des Kapitalverkehrs dienen. Neben dem Wechselverkehr stand so von Anfang an bis heute die Darlehensgewährung gegen Verpfändung und die Kreditgewährung in laufender Rechnung. Dazu kamen das Depotgeschäft und der An- und Verkauf von Wertpapieren für eigene und fremde Rechnung. Seit Bestehen traten ferner Gründungs- und Konsortialgeschäfte hinzu. Es bildeten Emissionen für Handel, Industrie, sowie Staat und Kommunen einen wichtigen Bestandteil des Betriebes. Dem Effekten- und Kontokorrentgeschäft widmete man hierbei besondere Sorgfalt, wobei betont sei, daß der Kundenkreis tatsächlich alle Schichten des Wirtschaftslebens umfaßt sowohl in Mannheim wie im Lande. Manch junges und aufsteigendes Unternehmen hat durch die Bank erst die entsprechende Förderung erfahren.

So ist denn die Chronik der Rheinischen Creditbank eine Entwicklungsgeschichte, die in stetigem Wachstum auch schwierige Zeiten und die Jahre der Wirtschaftskrisen gut überwand. Die Bank kann heute, getragen von allgemeinem Vertrauen, gefestigt im Sturm und innerlich gesund, den Tag ihres 50jährigen Bestehens feiern. Möge sie heute und in der Zukunft, wo wir noch im Gewoge der Kämpfe um die Wirtschaftsform stehen, nach der das deutsche Volk leben soll, eine Führerin und Helferin zum Wiederaufbau Deutschlands sein. Dazu ist nötig, daß man aus den Erfahrungen ihres bisherigen Wertes heraus ihren leitenden Persönlichkeiten den Weg frei läßt zu freiem Wirken. Unternehmensgeist und geschäftliche Vorsicht, die bisher den Weg aufwärts gewiesen haben, werden dann auch die Leitsterne des Wirkens in der Zukunft sein. Die Rheinische Creditbank wird dann ein Sammelpunkt und Ausgangspunkt gewaltiger wirtschaftlicher Kräfte zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes sein. Sie wird ein organischer Wesensbestandteil der Wirtschaft des Landes Baden und der Stadt Mannheim und darüber hinaus bleiben, wie sie es in den 50 Jahren ihres Bestehens gewesen ist.

Zur Lage der Sägewerksindustrie.

Man schreibt uns: Der Gesamtverband des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands in Gemeinschaft mit den führenden Kreisen aller seiner Zweigvereine und mit zahlreichen sonstigen Vertretern der württembergischen, badischen, hessischen, hohenzollernschen Sägewerksindustrie und des Holzhandels dieser Gebiete sowie derselben Wirtschaftszweige der anschließenden besetzten Gebiete, welche kürzlich in Stuttgart versammelt waren, haben dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hermes in Berlin, nach eingehender Besprechung folgende einmütige Meinung zum Ausdruck gebracht: Holzindustrie und Holzhandel Südwestdeutschlands stehen vor einer Katastrophe und müssen den größten Teil ihrer Arbeiter entlassen, wenn nicht alabald, abgesehen von einem angemessenen Sparkontingent, ein spezielles Ausfuhrkontingent von mindestens 200000 cbm für das abgetretene Elsaß-Lothringen und das aus dem deutschen Zollgebiet ausgeschiedene Luxemburg an die südwestdeutschen Staaten sofort freigegeben wird, was dem Friedensversand nach diesen für Südwestdeutschland unentbehrlichen Absatzgebieten entspricht.

Lieferungspreis für das besetzte Gebiet.

Dem Zentralverband des Deutschen Großhandels waren von den Großhandelsfirmen im besetzten Gebiet vielfach Beschwerden darüber zugegangen, daß diese Firmen im besetzten Gebiet von den deutschen Fabrikanten wie Auslandsfirmen behandelt würden. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat sich an das Reichswirtschaftsministerium über dieses Verhalten beschwerdeführend gewandt, und der Reichswirtschaftsminister hat daraufhin eine diesbezügliche Verfügung getroffen. Nachdem vor kurzem sowohl die Verordnung über die Ausfuhr lebenswichtiger Ge-

genstände wie auch die Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 für das besetzte Gebiet in Kraft getreten sei, liege für die Industrie des unbesetzten Gebietes keinerlei Veranlassung mehr vor, die Bezüge des besetzten Gebietes anders zu behandeln als diejenigen des unbesetzten.

Güterverkehr im Hafen von Ludwigshafen a. Rh. im Monat April 1920: Zufuhr zu Berg 134 563, zu Tal 4 469 t, zusammen 139 032 t gegenüber 126 358 t im Vormonat. Abfuhr zu Berg 4 437,5, zu Tal 17 646 t, zusammen 22 083,5 t gegenüber 16 320,3 t im Vormonat. Der Gesamtverkehr stellt sich auf 161 115,5 t gegenüber 163 078,3 t im Monat März 1920, was einem Minus von 1 963 t entspricht.

+ Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen. Das Unternehmen errichtet in Halle, um den Widerstand der Landwirtschaft gegen neue Stickstoffmittel zu beseitigen, für Deutschland eine landwirtschaftliche Beratungsstelle.

F. Weitere Angliederung einer Zuckerfabrik. Aus Hessen wird uns gemeldet: Die Genossenschafts-Zuckerfabrik in Groß-Umstadt wurde von dem Konzern süddeutscher Zuckerfabriken für 2 Millionen M angekauft.

Die deutsche Flagge auf dem deutschen Rhein gnädigst gestattet! Nach Mitteilung der französischen Schiffahrtskommission ist das Hisen der deutschen Flagge auf dem französischen Abschnitt des Rheins und im Hafen von Kehl gestattet. Dagegen ist die Führung der deutschen Flagge in den Häfen von Straßburg und Lauterburg verboten.

Anmeldung deutscher Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die ursprünglich am 30. April ablaufende Anmeldefrist ist bis zum 15. Mai verlängert worden.

Neueste Drahtberichte.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10. Mai. (Eig. Draht.) Die Grundstimmung blieb auch im Abendverkehr schwach. Unter Kursdruck lagen besonders Montanpapiere, wobei Bodrus 30, Kali Westergeln 25, Phosphat-Bergbau 18, Eschweiler 12, Gelsenkirchen und Caro je 9% verloren. Von chemischen Werten büßten Scheideanstalt weiter 10% (530) ein, Elektro Griesheim 25,5% (-10), Farbwerke Höchst 36,5 (-3%). Auch in Elektropapieren überzog das Angebot. Feiten u. Guilleaume sowie Siemens u. Halske erlitten Kurseinbußen von je 14%. Bergmann 233 (-5%), Lahmeyer 180 (-3%). Schiffahrtsaktien schwächer, Nordd. Lloyd gaben 4% nach (165). Deutsch-Asiatische Bank stellten sich 342 (-18%). Gebessert gehen Rumänen und unifiz. Türken um, letztere 230 + 20%, 356%. Baden 1875/80 bei einiger Nachfrage 88%. Canada 910. Deutsche Petroleum schwach, 625-618. Deutsche Kolonialanteile 7800. Mansfelder Kuxe 3500, Adlerwerke Kleyer notierten 230. Einheit 225%, Daimler 217, Schuhf. Angb. Wessels 233 (-7%), Gummiwaren, Peter 316.

Frankfurt, 11. Mai. (Eig. Draht.) Die Chemische Fabrik Griesheim Elektron wird in diesem Jahre eine Dividende von 12% gegen 7% im Vorjahre zur Verteilung bringen. Das Endergebnis des letzten Geschäftsjahres hat sich entgegen der Auffassung der Verwaltung im Oktober wesentlich gebessert.

Zur Gewährung einer amerikanischen Anleihe von 250 Mill. Dollar.

Berlin, 11. Mai. (Eig. Draht.) Wie aus Kopenhagen drahtlich gemeldet wird, hat sich die War Finance Corporation mit dem bereits gemeldeten Vorschlag des Senators France, Deutschland eine Anleihe von 250 Mill. Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen zu gewähren, einverstanden erklärt.

Luxemburgische Prinz Heinrich-Eisenbahn.

Berlin, 11. Mai. (Eig. Draht.) Belgische Großaktionäre haben beantragt, die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrats durch Neuwahl von zwei Belgiern zu ersetzen. Darnach soll in Zukunft der Verwaltungsrat aus 5 belgischen und 3 luxemburgischen Mitgliedern bestehen. Die Generalversammlung ist zum 21. Mai einberufen.

Der Liquidationserlös für die beschlagnahmten Auslandspapiere.

Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Wie der „Lokalanzeiger“ an zuständiger Stelle erfährt, sind die Richtlinien, nach welchen die Entschädigungen für die demnächst zu beschlagnahmenden Auslandseffekten zu bemessen werden, nunmehr dem Reichsrat zugegangen. Danach soll für die beschlagnahmten Wertpapiere eine Entschädigung in Höhe des Liquidationserlöses gezahlt werden. Die Entschädigung für Schantungbahn soll nach dem Wert erfolgen, welchen das Gesamtvermögen der Schantungbahn in China am 25. Juli 1914, in mexikanische Dollar umgerechnet, im Reichswert zum Tageskurs, gehabt hat.

Preiszuschlag für künstliche Düngemittel.

Berlin, 11. Mai. (Eig. Draht.) Auf Grund einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft setzt er auf Weiterverkauf von künstlichen Düngemitteln einen Zuschlag von 1 M, welche in Mengen von weniger als 5000 kg verkauft werden, fest und bis zu 1,70 M zuzüglich 3% des Rechnungsbetrages, wenn die Ware vom Lager ab verkauft oder versandt wird. Im Falle des Verkaufs ab Waggon ist jedoch die Erhebung des Zuschlages von 3% ausgeschlossen, wenn nicht die Ladung an mehrere Besitzer verteilt wird.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Pegelstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	6	7	8	9	10	11	
Schulsterinsel	2,21	1,89	2,05	2,10	2,02		Abends 8 Uhr
Kohl	2,96	2,91	2,95	2,91	2,96		Rechn. 2 Uhr
Wasser	4,50	4,29	4,56	4,70	4,69	4,69	Rechn. 2 Uhr
Mannheim	3,56	3,73	3,52	3,71	3,75	3,71	Burgans 7 Uhr
Wies	1,15		1,21	1,30	1,29		F.-S. 12 Uhr
Keup							Vorm. 2 Uhr
Köln					2,30		Rechn. 2 Uhr
von Neckar:							
Mannheim	3,51	3,65	3,75	3,88	3,83	3,83	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,60	0,62		0,65	0,70		Vorm. 7 Uhr

Windstill, heiter + 9°

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
12. Tag: Veränderlich, kühl, windig.
13. Tag: Wenig verändert, kühler, windig.
14. Tag: Veränderlich, meist trocken, windig, kühler, Nachtfröste.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur mittags 7 Uhr Grad C.	Tiefst. Temp. in der Nacht Grad C.	Höchst. Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Wind	Bemerkungen	
							Wind	Bewölkung
5. Mai	787,5	6,0	5,1	1,2	16,0	SW 3	heiter	heiter
6. Mai	788,4	4,0	3,0	—	12,0	SW 4	heiter	heiter
7. Mai	787,0	10,0	8,2	—	16,0	SW 4	heiter	heiter
8. Mai	781,0	6,2	6,3	—	16,0	SW 4	heiter	heiter
9. Mai	785,0	11,2	9,8	—	18,0	W 2	heiter	heiter
10. Mai	782,0	6,2	7,8	—	15,5	SW 4	heiter	heiter
11. Mai	781,4	11,2	9,0	—	17,0	SW 4	heiter	heiter

Aus der Welt der Technik

Die Patentverlängerung.

Die Beratungen der Freunde einer Patentschutzverlängerung führten endlich zum Erlaß eines diesbezüglichen Gesetzes.

Nach diesem neuen Befehle wird die Schutzdauer nur solcher Patente und Gebrauchsmuster verlängert (§ 2), die am 1. August 1914 noch bestanden haben, oder die, auch wenn sie bereits erloschen sein sollten, in der Zeit vom 31. Juli 1914 bis 1. August 1919 angemeldet bezw. erteilt worden sind. Die Verlängerung ist jedoch von Nachweisen dafür abhängig, daß die Schutzmittel während des Krieges nicht oder in nur ungenügendem Grade ausgenutzt werden konnten (Artikel 1), und sie wird in der Weise bemessen (§ 1), daß der Zeitraum vom 1. August 1914 bis einschließlich 31. Juli 1919, soweit er in die gesetzliche Dauer fällt, nicht auf sie angerechnet wird. Bei jedem Schutzmittel wird somit derjenige Teil seiner Dauer, der in die Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1919 (den Erfahrungszeitraum) fällt, abgezogen von der am 31. Juli 1919 bereits verstrichenen Gesamtschutzdauer. Eine diesem Abzuge entsprechende, an den 31. Juli 1919 sich anschließende Erfahrungsfrist ist die Schutzverlängerung, die noch insofern wächst, als bei den innerhalb des „Erfahrungszeitraumes“ angemeldeten Schutzmitteln die gesamte Zeit vom Anmeldetage bis zu dessen auf den 31. Juli 1919 folgenden ersten Wiederkehr als erstes Patentjahr gilt, und daß bei Gebrauchsmustern die Zeit von der Anmeldung bis zur dritten Wiederkehr des Anmeldetages nach dem 31. Juli 1919 als erste Dreijahresfrist zählt.

Die Schutzverlängerung tritt nach § 2, 3, 4 nur auf begründeten, von den patentamtlichen Prüfungsausschüssen genehmigten Antrag ein, der 60 Mk. Staatsgebühren erfordert. Die Anträge sind bei erloschenen Schutzmitteln binnen zwei Monaten, sonst binnen sechs Monaten nach Eintritt der Rechtskraft des neuen Gesetzes zu stellen. Das Prüfungsverfahren in den patentamtlichen Ausschüssen ist geheim, die Entscheidung jedes Ausschusses endgültig (§ 4, 5). Wird die Verlängerung beschlossen, so tritt für die gesamte, innerhalb des „Erfahrungszeitraumes“ liegende Schutzdauer Gebührenfreiheit ein (§ 6). Bereits erlegte Gebühren werden auf später fällige Jahresraten verrechnet. Die im „Erfahrungszeitraum“ erloschenen Schutzmittel werden nach demilligter Verlängerung wieder gültig. Wer jedoch eine im „Erfahrungszeitraum“ schutzlos gewordene Erfindung vor dem 1. April 1920 benutzt oder zu benutzen begonnen hat, darf sie gegen angemessene Vergütung auch nach der Schutzverlängerung weiter benutzen (§ 7). Lizenzvertragsverhältnisse enden spätestens mit der ursprünglichen gesetzlichen Dauer des Schutzrechtes, gewähren jedoch dem Lizenznehmer einen dreimonatigen Anspruch auf Vertragsverlängerung (§ 8).

Bedeutet das neue Gesetz einen Erfolg der Volksbestrebungen, so bleiben im Grunde die jetzt gewährten Schutzverlängerungen doch weit hinter dem zurück, was erstrebt war und die Regierung im Jahre 1919 im Ausschuss gestellt hatte. Statt der damals geplanten gebührenfreien und vorprüfungslosen Schutzverlängerung sind jetzt sogar bei jedem Gebrauchsmuster 60 Mark zu zahlen und Würdigungsnachweise zu erbringen. Damals sollte ein unbedingter Anspruch auf Schutzverlängerung festgesetzt werden, und diesem Anspruch nur ein Einspruchsrecht der Beteiligten gegenüberstehen. Jetzt muß der Schutzinhaber gebührenpflichtige Verlängerungsanträge stellen und die patentamtliche Entscheidung widerspruchlos hinnehmen. Die Neuregelung des gewerblichen Schutzrechtes wird voraussichtlich von den deutschen Erfindern nur als eine dürftige Abschlagszahlung auf ein weitergehendes Patentgesetz hingenommen werden.

Technische Probleme.

Von Ernst Trebestius.

Ein Hohlstrahlstrahl-Jetmotor. — In 24 Stunden um den Erdball. — Gewinnung elektrischer Energie aus der Luft. — Der sprechende Film. — Das Gold der Meere.

Zu den mancherlei Aufgaben, deren Bewältigung der Technik noch aufgespart blieb, gehört auch die Beseitigung des Schornsteins. „Lob dem Schlot“, wird heute bereits als Forderung von einzelnen aufgestellt. Bald wird sich den Rufen im Streit die große Menge zugesellen, und der Technik wird schließlich gar nichts weiter übrig bleiben, als die Menschheit endlich von diesen qualmenden Gebilden zu erlösen. Der Schlot des Wohnhauses könnte heute schon fallen, ständen dem nicht die zurzeit höheren Kosten des elektrischen Stromes entgegen. Fernheizung und elektrische Energie zum Kochen, Braten und Wästen sind heute schon Dinge von gestern. Doch wie steht es mit den Fabriken? Auch hier gibt es eigentlich gar keine so harten Rufe mehr zu hören. In Dresden hat man bekanntlich dem Schornstein des staatlichen Fernheiz- und Elektrizitätswerkes die Gestalt eines Turmes gegeben, die Zigarettenfabrik Penzance wählte die Pfeilsform des Minarets und ein Maschinenbauwerk erhielt ein trichterartiges Aussehen. Damit ist nun freilich nur die ästhetische Seite des Problems gelöst; vom Standpunkt des Hygienikers aus betrachtet ist es gleich verwerflich, ob die scheußlichen Rauchschwaden aus einem Minarett oder aus einer hohlen Betonaula herausquillen. Darum also ganz weg mit diesen Schornsteinmachern eines vorzeitigen Todes. Jeder Ventilator besorgt den „Zug“ des Schornsteins gleichmäßig als dieser, da er nicht von der Temperatur und der Feuchtigkeit der Luft, den Windverhältnissen und anderen Faktoren abhängig ist. Zum Antrieb eines Ventilators gehört freilich Kraft, wird man einwenden. Und Kraft ist Geld. Stimmt. Doch steht nicht in dem zum Schornstein hinausgepufften Rauchgasen auch Geld? O ja, es ist allein in Deutschland ein ganz erhebliches Stämmchen, das Jahr aus, Jahr ein in die Luft gelassen wird und in Gestalt unverbrennter Kohleteilchen und schädlicher Rauchgase umherweht, Häuser und Sträucher beschädigend, Kleider beschmutzend und Lungen zerstörend. Von der verlorenen Wärme — gasförmiges Geld — gar nicht zu reden. Darum, trotz aller Wenn und Aber der Sachleute: Lob dem Schlot!

Wenn Jules Verne es für eine imponante Leistung ansah, daß einer seiner Romanhelden die Kugel um die Erde in 80 Tagen zurücklegte, so sind wir Kinder eines etwas schnelleren Zeitalters geneigt, über dieses Schneidtempo spöttisch zu lächeln. Der uns imponierende Rekord müßte etwa lauten: Um die Erde in 24 Stunden, d. h. also, mit Sonnenaufgang Deutschland verlassen, rings um die Erde fliegen — ein Flugzeug müßte es halt schon sein — und mit dem nächsten Sonnenaufgang wieder am Abflugort landen. Dies wäre wieder einmal eine Ruhmesstat der Technik, vergleichbar den größten Ergründungen aller Zeiten. Auch dieser Rekord hat bereits einen Propheten gefunden. In dem kürzlich erschienenen Buch: „Rennen aus der Luftwaffenkammer“, Preussische Verlagsanstalt Berlin S. W. 48, plant Oberleutnant a. D. Sievert, der während des Krieges zur Inspektion der Fliegergruppen gehörte, den Gedanken eines solchen Rekords weiter aus. Er kommt dabei zu einem durchaus beachtenden Resultat. Allerdings hat er dabei unsere Breiten im Auge und nicht den Äquator. Der Erdbumfang unserer Breiten beträgt rund 24 000 Km. Das Flugzeug müßte also eine Stundengeschwindigkeit von 1000 Km. be-

stehen. Das zurzeit schnellste Flugzeug legte kürzlich 266 Km. zurück in einer Höhe von 50 bis 100 Meter über dem Erdboden. Das Problem der Erdbumfliegung läßt also hinaus auf die technische Frage: läßt sich die Geschwindigkeit des Flugzeuges um das 3½fache steigern oder nicht? Wir dürfen diese Frage mit einem gewissen Zögern beantworten. Nach den bisherigen Fortschritten der Flugtechnik — Höchstgeschwindigkeit im Jahre 1909: 60 Km. — dürfte der Flug um die Erde in 24 Stunden tatsächlich die Genfation unserer alten Tage werden.

Wichtiger als diese beiden Probleme, gewissermaßen das Problem an sich, ist die Aufgabe, die sich laut einer dänischen Meldung der berühmte Wissenschaftler Poulsen gestellt hat. Versucht doch Poulsen nichts anderes als die Gewinnung elektrischer Energie aus der Luft. Glückt dieser Versuch, dann würde durch diese Erfindung nach den Worten PoulSENS eine Umwälzung der Industrie herbeigeführt werden. Dies ist ohne Zweifel sehr begehrt ausgedrückt, denn diese Tat würde die Erfindung der Dampfmaschine weit in den Schatten stellen und die Menschheit unabhängig von allen anderen Energiequellen unseres Planeten machen. Die Kohlenfrage wäre für alle Zeiten gelöst. Die Meldung klingt fast zu schön, als daß man sie ohne allen Zweifel hinhinnehmen könnte. Da Poulsen seine Erfindung in diesem Frühjahr den Wissenschaftlern vorzuführen gedenkt, so wird man so bald weiteres erfahren.

Das Problem des sprechenden Films, um dessen Lösung man sich bereits einige Jahre bemüht, scheint nunmehr gelöst zu sein. Dem schwedischen Ingenieur Hagen Berglund ist es nach einer Mitteilung von „Nya Dagligt Allehand“ gelungen, einen sprechenden Film zu erfinden, der sich auf die Photographie des gesprochenen Lauts und dessen Fixierung auf das Filmband gründet. Die Photographie der Sprache gelang bereits anderen Forschern vor längerer Zeit. Schwierigkeiten bereitete hingegen die gleichzeitige Aufnahme der gesprochenen Sprache und der gesprochenen Worte beim Sprechen der Lippen auf ein und denselben Film, und die einwandfreie Wiedergabe der aufgenommenen Eindrücke. Nach Überwindung dieser Schwierigkeiten konnte der Erfinder bereits einen Film vorführen, wo eine Person, deren Schritte man genau hören konnte, ein Zimmer betritt. Von diesem ersten einfachen Film bis zur gestimmten Oper oder Schauspiel ist es kein weiter Schritt und der Tag ist nahe, da alle wichtigen Begebenheiten und alle berühmten Persönlichkeiten für alle Zeiten in Wort und Bild der Nachwelt überliefert werden.

Angefaßt der Gewinnung des blinkenden Goldes ist unbekannt, wie weit die Gewinnung des blinkenden Goldes in unbekanntem Maße und in unbekanntem Maße, wodurch eine so beispiellose Verbilligung dieses Edelmetalls eintrat, gewinnt die Frage nach Erfindung neuer Goldquellen eine hohe Bedeutung. Da ist es denn nun höchst interessant, einmal den Blick auf den Goldgehalt des Meerwassers zu lenken, weil das Meerwasser in ungeheurer Menge zur Verfügung steht und es lediglich auf die Erfindung eines rationellen Verfahrens anläßt, um die heutige Goldknappheit zu beheben. Könnten doch aus sämtlichen Meeren der Erde nicht weniger als 6000 Millionen Tonnen Gold gewonnen werden. Freilich, muß gleich einschlägige Menge auf eine bezw. große, alle menschlichen Begriffe übersteigende Wassermenge, doch an jene heutige Technik die Gewinnung des Goldes mit einem viel höheren Preis zahlen müßte, als der Wert des Metalls ausmacht. Daß doch eine Tonne Meerwasser nicht mehr als 1/4 Milligramm Goldgehalt, zumeist in der erwähnten großen Goldmenge ist im Meerwasser vorhanden, und Aufgabe künftiger Techniker wird es sein, diesen Goldschatz zu heben.

Neue Kraftquellen.

Von Dr. Ernst Schulte-Opella.

T.M. Unabhängig finden und planen die Ingenieure aller Völker der Welt, wie sich die vorhandenen Kräftequellen besser nutzen lassen. So sind fröhlich ungezählte Millionen von Menschen in den Wasserfällen zu Laie, die der Nutzung nicht oder nur unvollkommen erschlossen sind. Überall wird an großen Stauewerken gebaut, um die wilden Gebirgsbäche einzufangen, diese unabhängigen Geleiten, die, wo man ihnen keine Fänge ansetzt, von Zeit zu Zeit mit verheerender Gewalt über die Fluren herfallen, die Arbeit des Bauhandwerkes vernichtend, alles Reizschwert tura und klein schlagend.

Riesige Pläne zur Ruhbarmachung der Wasserkräfte geben ihrer Forderung entgegen. Während wir das Baggerwerk und sonstige Wasserwerke bauen, ist auch England beschäftigt, eine Elektrizitätsstation groben Stils durchzuführen. Es sind dort unter kluger Verbildung von Wasserkraft und Dampfkraft mehrere Kraftwerke im Bau, die das ganze Land mit billiger elektrischer Stromversorgung sollen. Ähnliches geschieht in Frankreich, Schweden, Nord- und Südamerika, Neuseeland, — kurzum in allen Teilen der Welt.

Bietet uns doch die Verbesserung der Elektrizität eine Fülle von Mitteln, um den elektrischen Strom, dieses laubereiche Beleuchtungs- und Kraftmittel, auf weite Strecken hin zu übertragen. Entfernungen von 300 Kilometern werden heute durch unsere Hochspannungseinstellungen mühelos überwunden, der Leistungswert ist verhältnismäßig gering. In den Anwesenheitsorten der Elektrizität aber, erfolgen ebenfalls beständig Verbesserungen.

Es läßt sich denken, daß sich große Kraftmengen besser einsparen lassen als heute. Deshalb ist man für die Ruhbarmachung der Stromkräfte der kleineren fließenden Gewässer bisher bei den Methoden stehen geblieben, die aus früheren Jahrhunderten übernommen waren. Aber die alten Wasserräder mit ihrem langsam sich drehenden Schaufelrad ersetzen von der Stromkraft nur etwa 10 Prozent. Erst jetzt scheint es einer französischen Ingenieurfirma, Gilbert Monod u. Lehen, gelungen zu sein, ein Wasserrad zu konstruieren, das die Ruhbarmachung der Stromenergie kleinerer Gewässer verbessert. Das von ihnen gebaute Wasserrad soll durch seine Form etwa 60 Prozent der Stromenergie gewinnen. Hat diese Erfindung auch nur entfernt, was sie verspricht, so würden dadurch die Kraftquellen, die der Menschheit zur dauernden Benutzung zur Verfügung stehen, erheblich wachsen.

Nach wichtiger ist vielleicht eine Windmotorerfindung, die kürzlich einem schwedischen Ingenieur gelang. Das von ihm erbaute Windkraftgerät, wie wir es nennen können, besteht darin, daß der elektrische Generator, der die Kraft des Windes in elektrische Energie umformt, sogar unter wechselnden Windverhältnissen mit gleichbleibender Geschwindigkeit arbeitet, ja selbst bei ganz schwachem Wind in der Lage ist, Elektrizität zu erzeugen. Der Erfinder erreicht dies dadurch, daß er die bisher bei Windmotoren übliche unmittelbare Verbindung zwischen dem Rotor und dem Generator aufgab und einen verwickelten Kettenzug dazwischen legte. Das Problem bestand darin, letzten durch Anbringung einer automatisch wirkenden Belastung in gleichförmiger Bewegung zu erhalten. Dadurch ist es möglich, auch heftige, böenartige Windstöße, die den alten Windmotoren leicht gefährlich wurden, in einen gleichmäßiger wirkenden Kraftstrom umzuwandeln. Der in einem Akkumulator aufgespeichert wird. Sobald letzterer voll geladen ist, schaltet sich das ganze Triebwerk selbsttätig aus. Ebenso leicht es, nachdem der Akkumulator bestimmte Mengen elektrischer Stroms abzugeben hat, automatisch wieder in Bewegung, ohne daß dafür die Mitwirkung eines Menschen erforderlich wäre. — Sollte diese Erfindung, die von der Firma Armstrong u. Co. in Stockholm erworben worden ist, sich als brauchbar herausstellen, so würden unsere Kraftquellen einen gewaltigen Zuwachs erfahren. Denn bisher ist die Druck- und Stoßkraft des Windes nur sehr selten ausgenutzt worden.

Auch die Erzeugung von Kraft durch fernfliegende Windmotoren ist recht unvollkommen erlebten. Am großen Teil sind die Baunen des Windes daran schuld. Infolgedessen muß man den Wind, namentlich dann, wenn er seine höchste Kraft entwickelt — im Sturm, — ungenutzt vorbeistreichen lassen. Die neue schwebende Erfindung kann daher, ist sie wirklich vollbracht, unendlich viel Nutzen bieten. Unsere Kabinenot wäre vermutlich

mit einem Schläge befreit, sobald es nämlich geirrt wurde, kleine und große Kraftwerke zur Ruhbarmachung des Windes mit Hilfe dieser Erfindung in allen Teilen Deutschlands zu bauen. Freilich ist dies ebenso wie die Ruhbarmachung unserer großen und kleinen Wasserkräfte nicht von heute auf morgen möglich, so daß wir vermutlich im nächsten und im übernächsten Winter noch oftmals frieren müssen.

Technisches Allerlei.

× Schiffahrtsstände und Fischer. Die Fischereiverhältnisse in den Schiffahrtsständen sind, wie Prof. Dr. A. Wilhelm in den Mitteilungen aus der Landesanstalt für Wasserbau in Berlin-Dahlem ausführte, nach mancher Hinsicht unglücklich. Ganz abgesehen von Schädigungen durch den auf kleinem, meist flachem Wasserarme, flutenden Schleppdampferverkehr ist es sehr nachteilig, daß die pflanzenarmen Steilufer auch an Fischabgraben (Schnecken, Würmern, Insektenlarven) im allgemeinen arm sind und andererseits keine genügende Laichgelegenheit bieten, zumal da die in Flüssen vorhandenen Buchten hier fehlen. Günstiger liegen natürlich in höherer Hinsicht die Verhältnisse, wenn Kanäle durch Seen führen. Wilhelm macht deshalb den Vorschlag, an Kanälen in gewissen Abständen flache Teiche anzulegen, die mit denselben in breitere Verbindung stehen. Diese Teiche würden den flischen Laichgelegenheit, reichere Nahrung und Schutz vor Schlingen bieten. Auf diese Weise könnten in den Kanälen weite Wasserflächen für die Fischer viel besser ausgenutzt werden, als das bisher geschieht.

× Die Erdgasquellen in Niederbayern. Eine nur wenig bekannte Erscheinung sind die Erdgasquellen in Niederbayern. Keine „Gaswerke“, die den glücklichen Besitzern nichts kosten als die Anlage eines kleinen Brunnenhäuschkes und eines Gasmotors. Alles übrige besorgt die Natur; sie liefert an manchen Orten die Gasbeleuchtung und das Heißgas für ganze Bauerngehöfte, oft über dreißig Hektaren. Es ist nur ein verhältnismäßig kleiner Teil Bayerns, der jedoch zwischen Inn und Donau, von Regensburg und Deggendorf bis Passau, dem die geologischen Verhältnisse diese Gasströmung gestattet haben. Die Gasbrunnen sind in Regensburg, Wittling, Markt, Deinhart, Buch am Inn mit einer Abzweigung ins Aufwärt in Hainling und Reubohm, weiter in Bergham, Stetten, Stroham, Ripping, Kirchdorf, Simbach am Inn und Erlach. Von hier bis Thierham ist eine Unterbrechung, es folgen dann Kirchham, Ob- und Saffersleben, Niederrubing und Würding. Ein Gasstrang verläuft hier ab und geht Kottalauwärts über Thalling, Zell, Pöding nach Polgham, Karpfham, Hartmühle, Rindbach bis nach Bergsdorf. Am Inn zeigt sich dann eine Gruppe um Schärding mit Reiding, Witting, Matten, Feindmühle, Reubohm und Sulzbach mit einer Abzweigung über Engertshaus, Hausberg, Bad Höhenstadt, Ripping, Pöding, Steinbach nach Ortensberg. Ganz vereinzelt liegt Lettenham. An der Donau sind nur drei solche Gasbrunnen vorhanden: Rittfusa, Rünzing und Fehnbach. Diese Gasbehälter hat die Natur etwa 20—30 Meter unter der Erdoberfläche in marinen Miozän mit schiefen Mergeln eingebracht. Die Gase wandern durch brackisches Miozän, eine kleine Schicht Süßwasser-Miozän und Pliozän. Das Gas wird dann in Höhen zunächst in einen Brunnenhäuschke geleitet, in dem sich ein Behälter zum Abstellen der Zuleitung befindet, von hier aus gelangt es in einen Gasmotor. Die Besitzer solcher Gasbrunnen haben billiges Gas in hinreichender Menge.

× Unfallentdeckungen in der Chemie. Einige beachtenswerte Beispiele über Unfallentdeckungen in der Chemie trägt Dr. P. Kottwinkel im „Prometheus“ zusammen. So entdeckte William Henry Perkin bei seinen Versuchen, Chinin künstlich herzustellen, den ersten technisch darstellbaren Farbstoff, das „Mauvein“. Perkin legte damit den Grund zur Anilinfarbstoffindustrie, die heute so von größter Bedeutung geworden ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse mit dem Nitroperin, einer Erfindung von L. N. H. Noer, als er durch Zerlegung des Chinins nach neuen Verfahren, Chinin künstlich herstellte. Auch bei der technischen Darstellung des Kaliumnitratids spielte der Zufall eine Rolle. Thomas S. Wilson erhielt, als er metallisches Kalium durch Reduktion von Kaliumnitrat in elektrischen Oren herstellte, durch Zufall Kaliumnitratid. Die Unfallentdeckung des Saccharins, die im Jahr 1879 fällt, ist allgemein bekannt. G. Falberg, der spätere Schöpfer der Saccharinindustrie, hatte, nachdem er den ganzen Tag in Baltimore im Laboratorium der Universität gearbeitet hatte, seine Hände vor dem Nachhausegehen gründlich gewaschen und war sehr überrascht, als das Brot beim Abwaschen süß schmeckte. Er stellte schließlich fest, daß der süße Geschmack nicht von dem Brote, sondern von seinen gewaschenen Händen herrührte und ebenso seinen beiden Armen anhaftete. Da als Grund hierfür nur Spuren irgendwelcher Substanzen in Frage kamen, mit denen er bei seiner Arbeit zu tun gehabt hatte, so ließ er in das Laboratorium zurück und durchforschte den Inhalt sämtlicher Becher, Gläser und Schalen, die er auf seinem Arbeitstisch stehen hatte, bis er endlich an einen süßen Stoff kam, der ihm von ganz frischerartigkeit schien. Ebenso bekannt wie die Entdeckung des Saccharins dürfte die Entdeckung des Dynamits durch Alfred Nobel sein. Durch auslaufendes Sprengöl sah er, wie leicht die Kieselgur, mit der zum Schutz gegen Schlag und Stoß die Behälterinhalt umhüllt worden waren, das Nitroglazerin in sich aufnehmen. Er fand, daß eine Mischung von 75% Nitroglazerin und 25% Kieselgur eine Masse lieferte, die sich vorzüglich zur Formierung von Patronen eignete.

× Elektrifizierung der Gollhardbahn. In diesen Tagen wird dem „Bund“ zufolge die erste 510 T. schwere elektrische Lokomotive nach Gollharden gebracht. Man rechnet damit, daß der Gollhardtunnel gegen Ende Mai elektrisch befahren werden kann.

× Das metrische System in Honduras. Wie „Commerce Reports“ berichten, ist das metrische System bei Landvermessungen, Zolltarifen und bei ausländischem Schutzwert eingeführt worden. Dagegen werden in allen sonstigen Fällen noch die alten spanischen Maße und Gewichte angewendet.

× Australische Schiffe mit Oeffnung. Die Mehrzahl der Passagierdampfer soll, wie die „Times“ berichtet, in Australien bei Oeffnung eingedrillt werden. Die Anglo-Persian Oil Co. hat die Genehmigung verlangt, Oelfleitungen zu den wichtigsten Staaten der bedeutendsten Häfen zu legen. Die Angelegenheit wird in den einzelnen Staaten des Commonwealth behandelt und es wird angenommen, daß die Anglo-Persian Oil Co. die bis jetzt Australien versorgenden amerikanischen Gesellschaften allmählich verdrängen wird. In Sidney werden große Anlagen zur Versorgung der Schiffe mit Kohle und Öl geschaffen.

× Stärkung der deutschen Gütererzeugung durch zeitgemäße Betriebsführung. Beim Verein deutscher Ingenieure hat sich, wie uns mitgeteilt wird, vor einiger Zeit eine Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure gebildet, die sich die Förderung und Pflege der Betriebswissenschaften zur Aufgabe gemacht hat. Die Bestrebungen der Gesellschaft liegen lediglich auf sachlichem Gebiet; sie ist gewissermaßen eine organisierte Selbsthilfe, um die Lücken auszufüllen, die infolge unzureichender Berücksichtigung der Betriebswissenschaften an den technischen Hoch- und Mittelschulen vorliegen. Für die Durchführung dieser bedeutungsvollen Aufgaben hat die Reichsregierung dem Verein deutscher Ingenieure Mittel zur Verfügung gestellt. In allen Industriebezirken sind Ortsgruppen der Arbeitsgemeinschaft gebildet. Ein wichtiger Gegenstand des Arbeitsplanes ist die wirtschaftliche Gestaltung unserer Gütererzeugung.

Correspondenz: Dr. Fritz Goldbaum.
Verantwortlich für Technik: Dr. Fritz Goldbaum; für Rechtswesen: A. Mader; für Politik und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schindler; für Handel: Dr. A. Wind; für Anzeigen: Carl Kögel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, S. 8, 2.

Offene Stellen

Meister-Gesuch. Del- & Fettfabrik sucht tüchtigen, mit der Herstellung von technischen Fetten, Schmiercreme & d. d. d. vertrauten

Meister od. Vorarbeiter. In dauernde bezahlte Stellung bei feiner Wohnung. 2022

perfekte Stenotypistin. sowie eine 5748

Dame. mit guter Handschrift zu engagieren.

Privat-Sekretärin. Kette Stenotypistin, möglichst mit kaufmännischer Ausbildung, in französischer oder englischer Korrespondenz...

Tüchtiger Herr oder Dame. für Stenographie und Schreibmaschine und leichte Büroarbeiten möglichst per sofort gesucht.

Reisende. für Privat- u. Ein-großhandel ist gel. In u. außerhalb Mannheim.

Schulclass. Mädchen. für 2 Kinder nachm. von 12-3 Uhr sofort gesucht.

Fräulein od. Frau. Nähen für Wäsche gesucht.

Jüngeres Mädchen für Hausarbeiten gesucht.

Tüchtiges Allein-Mädchen. mit guten Zeugnissen auf 1. Juni gesucht.

Mädchen. für meinen H. Haushalt, bei hoch. Lohn und guter Behandlung, per sofort.

ein Mädchen für die Küche.

ein Mädchen fürs Haus.

Köchin. gesucht bei Frau Walter Hochmann.

Alleinmädchen. gesucht.

Ehrl. Mädchen. das tüchtig und lerntwillig sein soll.

Kinderpflegerin. gesucht.

Alleinmädchen. als Köchin zu suchen.

Monatsfrau. gesucht.

2 Kinder mädchen. gesucht.

Stellen-Gesuche

Kaufmann. 31 Jahre alt, in Lebensmittelbranche tätig...

geeignete Stellung. Angebote u. G. H. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erfahrener Kaufmann. 53 Jahre alt, verheiratet, demodert in doppelter Buchhaltung...

Vertrauensposten. in der Lebens- od. Genussmittelbranche...

Arbeiter. sucht Stellung in einem Lagerhaus od. Magazin.

Schneidern od. Näherin. für Privat- u. Wäsche...

Perfekte Köchin. geht zur Wäsche tüchtig auch für Festlichkeiten.

Verkäufe. im Auftrag des Bauherrn aus Fabrikabbruch frei.

Architekt B. D. A. Siebert. Mannheim O 4, 15. Telephon 5993.

Oststadt! Waffel gebacktes Bäckerei, Wohnhaus...

Damenrad. nach wie neu, billig zu verkaufen.

Herren-Fahrrad. wie neu, zu verkaufen.

Herrenrad. (Brellau) neue Bestellung, preiswert abzugeben.

Motorrads. N. S. U. 7,5 PS, lehrbereit, Schreibmaschine...

Herrenfahrrad. billig zu verkaufen.

Fast neues Fahrrad. in dopp. Liefer. preisw. abzugeben.

Wohnzimmer. (Schlösser) aus Erlauben billig zu verkaufen.

Fabrikation und Versand-Geschäft. Schöne pol. Kinderbettstelle...

Klavier u. Phonola. zu verkaufen.

Presto-Fahrrad. fast neu, mit Friedensversicherung...

Herrnrad. nach neu, sommermäßig gebaut, billig zu verkaufen.

Büro-Stehpult. doppelreihig zu verkaufen.

Partie Schreibwerkzeug. Partie kaffeebraune Clichés...

Dipl.-Schreibtisch. mit Stuhl u. Waffel, groß, Schrank, Wäckerregal...

Ein Sofa. 1 Schrank, 1 Waffel, 1 Tisch zu verkaufen.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer (Eichen) mit 2 vollst. Nebentischen...

1 Büfett u. Kredenz. braun in Eichen, vollst. neu, zu verkaufen.

Gr. Einwurf-Orchestrier. billig zu verkaufen.

Kinderwagen. Preis 120.-

1 nachbaupoller Tisch. zu verkaufen.

Abschlusswand. 4,30x3,30 m mit Verglasung...

1 kompl. Bett. 2 elserne Bettstellen

1 Paar Schafstiefel. (Gr. 45) preisw. zu verkaufen.

Bade-Einrichtung. (komplett) und gebrauchte Gas-Lampen

Kinderwagen. elegant, untergeartet ganz Radel, umhändehalter zu verkaufen.

Bettstelle. 104/70, Kopf u. Matratze zu verkaufen.

Rosshaar-Matratzen. neu, reine Haare, preisw. zu verkaufen.

Pflüsch-Teppich. (Vieldecker) 200x4 Meter zu verkaufen.

4 neue Seegras-Matratzen mit guter Wasserlage...

Für Wäschereien! Eine Continental-Wringmaschine...

Gelegen eits-Kauf! Umhändehalter hat mehrere Schin- und Spelsteinmer...

1 Eckssofa und 1 Triumph-Stuhl zu verkaufen.

1 Petroleumfabrik. 2 Schenkelherzschiff und nachschiff zu verkaufen.

Zahle die besten Preise für Wein- u. Sektflaschen & Badkist, 5,3,4 * am

Ankauf!!! Lumpen, Papier, Flaschen, Stiefeln, Metalle

Erstlings-Wäsche zu kaufen gesucht.

Feuersicherer Bücherschrank klein od. mittlere Größe

Kinderwagen od. Sportwagen aus gutem Stahl, gut erhalten

Schreibmaschine gut erhaltener Email-Herd zu kaufen gesucht.

Photo-Apparat mit erstklass. Objektiv aus Zeisswerkzeug

Ankauf v. Lumpen, Eisen, Metalle, Flaschen, Papier u. Spelcher...

Zahle hohe Preise für Schmuckstücke, Uhren, Zahngelasse, Pfandscheine...

Kaufe gebrauchte Möbel. ganz oder getrennt.

Kaufe Möbel, Kleider und Schuhe.

Schreibmaschinen sofort zu kaufen gesucht.

Rechenchieber zu kaufen gesucht.

Miet-Gesuche. Rüdiger Dauermeyer sucht

1-2 möbl. Zimmer in guter Lage, Ang. um G. U. 80 an die Geschäftsstelle

möbl. Zimmer mögl. mit etwas Hochgelegenheit, ohne Verbindung...

Zimmer als Büro geeignet, wenn möglich mit Telefonbenutzung...

Kauf-Gesuche. Rentables Geschäft angest. oder detail erst mit Wohnung

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause...

Wer tauscht 1 möbliertes Schlafzimmer mit 2 Betten...

Heirat. Bessere alsstehende gebild. Frau mit schönem Aussehen...

Flaschenzüge von 250-3000 kg Tragkraft

Schöne 3 Zimmer-Wohnung elektr. Licht, Bad etc. in Frankfurt a. M.

Möbl. Zimmer ges. von einem herrlichen, gut situiert. Herren wird ein schön möbliertes Zimmer...

Lagerplatz etwa 1000 qm, mit Wasser- und Bahnanschluss...

Verloren. Sonntag, den 9. Mai Jungbuck - Rennspiel - Jungbuck goldener, sternförmige *431

Krawatten-Nadel roter Stein mit Verzierungen, abgegeben gegen Belohnung...

Verloren. Sonntag abend 9 Uhr in der Gasse, Straßendamm Linie 3 von Kaiser Wilhelmstr. Ludwigshafen...

Laden in guter Lage mit oder ohne Wohn. zu mieten gesucht.

Kühle Lager-räume möglichst an ebener Erde, sowie kleines Büro...

Ankauf v. Lumpen, Eisen, Metalle, Flaschen, Papier u. Spelcher...

Zahle hohe Preise für Schmuckstücke, Uhren, Zahngelasse, Pfandscheine...

Kaufe gebrauchte Möbel. ganz oder getrennt.

Kaufe Möbel, Kleider und Schuhe.

Schreibmaschinen sofort zu kaufen gesucht.

Rechenchieber zu kaufen gesucht.

Miet-Gesuche. Rüdiger Dauermeyer sucht

1-2 möbl. Zimmer in guter Lage, Ang. um G. U. 80 an die Geschäftsstelle

möbl. Zimmer mögl. mit etwas Hochgelegenheit, ohne Verbindung...

Zimmer als Büro geeignet, wenn möglich mit Telefonbenutzung...

Kauf-Gesuche. Rentables Geschäft angest. oder detail erst mit Wohnung

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause...

Wer tauscht 1 möbliertes Schlafzimmer mit 2 Betten...

Heirat. Bessere alsstehende gebild. Frau mit schönem Aussehen...

Flaschenzüge von 250-3000 kg Tragkraft

